



# Konzeption

Wir sind ein Nest, in dem man sich wohlfühlt, sich nach seinen Fähigkeiten frei entfalten kann und fliegen lernt.

Bürgermeister-Zeiler-Straße 6 84036 Landshut 0871 506 820  
campusNest@stwno.de

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort des Trägers.....	1
Leitbild.....	1
<b>Organisatorische Konzeption</b>	
<b>1. Beschreibung der Einrichtung</b>	<b>2</b>
Einrichtungsart und Zielgruppe.....	2
Standort und Lage.....	2
Geschichtliche Entwicklung.....	3
Räumlichkeiten und Außenfläche.....	3
<b>2. Träger</b>	<b>7</b>
Informationen zum Träger.....	7
Organigramm des Trägers Campuskinder e.V.....	8
Rechtsträger.....	9
<b>3. Gesetzliche Grundlagen</b>	<b>9</b>
Unser rechtlicher Auftrag.....	9
Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII.....	10
<b>4. Rahmenbedingungen</b>	<b>11</b>
Struktur der Einrichtung.....	11
Öffnungszeiten, Buchungszeiten, Bring- und Abholzeiten und Schließtage..	12
Elternbeiträge.....	13
Anmelde- und Aufnahmeverfahren.....	14
Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit, meldepflichtige Krankheiten.....	15
Essens- und Getränkeangebot.....	16
Regelungen zum Datenschutz.....	17
<b>5. Personelle Ausstattung</b>	<b>18</b>
Beschreibung des Teams und seiner Qualifikationen.....	18
Beschreibung der Sozialpädagogin	19
Beschreibung der Leitungsaufgaben.....	19
Zusammenarbeit mit dem Träger.....	20
Verständnis der Teamarbeit.....	20
Formen der Teamarbeit.....	20
Zeiten für mittelbare pädagogische Tätigkeiten.....	21
<b>6. Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>21</b>
Internetauftritt.....	22
Veröffentlichung der Konzeption.....	22
<b>7. Vernetzung – Kooperation</b>	<b>23</b>

Ausbildungsstätten.....	23
Frühförderstellen.....	23
Erziehungsberatungsstellen.....	24
Zusammenarbeit mit anderen Kita's.....	24
<b>8. Tagesstruktur und Schlüsselsituationen im Tagesablauf</b>	<b>24</b>

## **Pädagogische Konzeption**

<b>1. Unsere Grundhaltung und Verständnis der Bildungs- und Erziehungsarbeit</b>	<b>34</b>
Bild vom Kind.....	34
Pädagogischer Ansatz.....	34
Rolle und Selbstverständnis des pädagogischen Personals.....	35
Bedeutung von Lernen und Spielen im Kindesalter.....	36
Raum- und Materialstrukturierung.....	36
Interkulturelle Erziehung.....	37
Geschlechtersensible Erziehung.....	37
Inklusion im CampusNest.....	38
Fachdienst	38
<b>2. Stärkung der Basiskompetenzen und die Umsetzung im CampusNest</b>	<b>40</b>
Personale Kompetenzen.....	41
Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext .....	42
Lernmethodische Kompetenzen.....	43
Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen.....	44
<b>3. Bildungs- und Erziehungsziele und ihre methodische Umsetzung im CampusNest</b>	<b>44</b>
Werteorientierung und Religiosität.....	44
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	45
Sprache und Literacy.....	45
Digitale Medien.....	46
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.....	46
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	47
Musik Ästhetik, Kunst und Kultur.....	48
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität.....	48
Lebenspraxis.....	49
Partizipation und Ko-Konstruktionen.....	49
Projektarbeit.....	50
Angebotskonzept.....	51
<b>4. Gestaltung und Begleitung der Übergänge im Bildungsverlauf</b>	<b>51</b>
Übergang in das CampusNest – Eingewöhnung und Beziehungsarbeit.....	51
Interne Übergänge- Begleitung in den Kindergarten.....	53
Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied.....	53
<b>5. Kooperation mit der Schule</b>	<b>54</b>
Kooperationskonzept.....	54

Vorkurs Deutsch 240.....	53
Mobile Sonderpädagogische Hilfen (MSH)	54
<b>6. 4Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozessen</b>	<b>55</b>
In der Krippe.....	55
Im Kindergarten.....	55
<b>7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – unser Angebot für die Eltern</b>	<b>56</b>
Unser Verständnis von Bildungs- Erziehungspartnerschaft.....	56
Informationsaustausch.....	57
Elternabende.....	57
Elterngespräche – Entwicklungsgespräche.....	58
Hospitationen.....	58
Elternaktionen/Elternmitarbeit.....	59
Elternbeirat – Kooperation mit dem Elternbeirat.....	59
Feste.....	60
<b>8. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung/-sicherung</b>	<b>60</b>
Elternbefragungen.....	60
Umgang mit Konflikten/Beschwerdemanagement.....	62
Fallbesprechungen und Teamreflexion.....	62
Mitarbeitergespräche/Stellenbeschreibungen.....	62
Konzeptionsfortschreibung.....	63
Fort- und Weiterbildungen/Supervision.....	63
Pädagogische Qualitätsbegleitung.....	63
<b>9. Unserer Verständnis als lernende Organisation</b>	<b>64</b>
Weiterentwicklung der Einrichtung und geplante Veränderungen	64
Schlussworte.....	64
Impressum.....	65
Quellenangaben	66

## **Vorwort des Trägers**

Die Konzeption, soll einen Einblick in unser tägliches Leben und Arbeiten mit „unseren“ Kindern geben. Seit dem Jahr 2006 gibt es den bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, an dem auch wir uns orientieren. Unsere Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht. Sie wird in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben, immer wieder überdacht und bei Veränderungen in der Pädagogik und den Rahmenbedingungen aktualisiert und ergänzt.

Wir möchten im Folgenden theoretische Hintergründe und pädagogische Leitlinien vorstellen, um zu verdeutlichen, dass die Beschäftigung in der Kindertagesstätte weit mehr beinhaltet als „nur Spielen“. Wir wollen mit dieser Konzeption ein Bild von unserer Einrichtung mit ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch ihrer Individualität vermitteln. Wir freuen uns, wenn sich die Eltern für unsere Konzeption und pädagogische Arbeit interessieren und wünschen damit viel Freude und vielfältige Eindrücke von unserem Haus.

### **Leitbild**

Voraussetzung für jegliche pädagogische Arbeit ist, dass sich die Kinder in unserer Kindertagesstätte wohlfühlen. Deshalb orientiert sich unsere Arbeit an den Bedürfnissen und am Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und der Gesamtgruppe. Jedes Kind soll seinen Interessen und Neigungen nachgehen können. Wir schätzen es als eigenständige Persönlichkeit und nehmen es mit seiner Individualität und seinen Wünschen so an wie es ist. Grenzen der Selbstbestimmung sind jedoch dort, wo andere in ihren Interessen eingeschränkt werden oder wo Gefahren auftreten, die das Kind noch nicht abschätzen kann. Im CampusNest begleiten wir die Kinder auf einem sehr wichtigen Teil ihres Lebens und arbeiten situationsorientiert. Wir tragen dazu bei, dass sie die Chance bekommen, starke, selbstbestimmte und selbstbewusste Menschen zu werden, die mit sich und ihrer Umwelt gut zurechtkommen.

# Organisatorische Konzeption

---

## 1. Beschreibung der Einrichtung

### Einrichtungsart und Zielgruppe

Das CampusNest ist eine Kindertagesstätte mit zwei Krippengruppen von 1-3 Jahren und zwei Kindergartengruppen von 3-6 Jahren, bestehend aus integrativen Kindern.

Zweck der Einrichtung ist die Vereinbarkeit von Familie, Studium und Arbeitswelt an der Hochschule Landshut.

Aus diesem Grund steht die Einrichtung bevorzugt den Studierenden und den Mitarbeitern der Hochschule und des Studentenwerks zur Verfügung. Freie Plätze werden an die Kinder von Einwohnern der Stadt Landshut vergeben. Die Kinder unserer Einrichtung kommen aus unterschiedlichen Stadtgebieten Landshuts und aus den umliegenden Gemeinden. Die Eltern wünschen die Betreuung ihres Kindes hauptsächlich wegen Berufstätigkeit und aufgrund eines Studiums an der Hochschule.

### Standort und Lage

Das CampusNest befindet sich in unmittelbarer Nähe der Hochschule Landshut im Stadtteil Schönbrunn, in der Bürgermeister-Zeiler-Straße 6. Die Lage ermöglicht es den Studierenden, Studium und Kinderbetreuung zeitlich und räumlich optimal in Einklang zu bringen. Das CampusNest ist umgeben von drei Studentenwohnheimen und wir sind in unmittelbarer Nähe des Naturschutzgebietes: „Ehemaliger Standortübungsplatz Landshut mit Isarleite“. Die gute öffentliche Verkehrsanbindung ermöglicht uns auch verschiedenste Aktivitäten in der näheren Umgebung wahrzunehmen.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Vom Hauptbahnhof fahren Sie direkt mit der Buslinie 3 bis zur Haltestelle "Hochschule". Eine Übersicht der Busse von und zur Hochschule finden Sie hier:

[http://www.stadtwerke-landshut.de/fileadmin/files\\_stadtwerke/stadtbusse/stadtlinie/plan2016/03\\_Auloh-Altstadt-HBF-Wolgangsiedlung\\_01.pdf](http://www.stadtwerke-landshut.de/fileadmin/files_stadtwerke/stadtbusse/stadtlinie/plan2016/03_Auloh-Altstadt-HBF-Wolgangsiedlung_01.pdf)

Vor der Kita sind drei Parkplätze für die Eltern reserviert. Weitere Parkplätze befinden sich an der Hochschule Landshut.

## Geschichtliche Entwicklung

Nach langer Planungsphase wurde im Mai 2015 der erste Spatenstich getan. Die Bauphase dauerte bis Dezember 2016. Am 21. Dezember war die offizielle Inbetriebnahme und nach den Weihnachtsferien am 11. Januar packten wir die letzten Sachen aus dem Raum der Kinderbetreuung an der Hochschule und der Krippenbetrieb begann mit 7 Kindern. Im März und April stellten wir zusätzlich Personal ein und starteten mit der zweiten Krippengruppe. Im August 2016 besuchten 14 Kinder das CampusNest. Ein Monat später eröffneten wir bereits die erste Kindergartengruppe. Ein Jahr darauf im September 2017 erweiterten wir uns um eine zweite Kindergartengruppe. Das CampusNest wird aktuell von 56 Kindern besucht. Im September 2023 wurden wir zur inklusiven KITA.

## Räumlichkeiten und Außenfläche

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen,  
sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

## Räumlichkeiten im Erdgeschoss (Kinderkrippe)

### Gruppenzimmer Kinderkrippe: MäuseNest und BärenHöhle

Die Kinder gehören einer Stammgruppe mit einer überschaubaren Gruppengröße von 10-12 Kindern an. Diese geben den Kleinkindern emotionalen Halt und Sicherheit. Die Gruppenräume sind jeweils mit einem Spielpodest, einem Esstisch, einer kleinen Küchenzeile, einer Couch und individuellen Spielecken, die sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder richten, ausgestattet.

### Schlafräum

Der Schlafräum befindet sich jeweils neben den Gruppenräumen. Für jedes Kind steht zum Schlafen ein eigenes Bettchen oder ein Schlafnestchen bereit und ist mit persönlichen und vertrauten Dingen der Kinder ausgestattet. Die Bettwäsche wird von der Kita gestellt und regelmäßig gewaschen.

## Bewegungsgang

Die Kinder haben im Laufe der Freispielzeit die Möglichkeit im Gang zu spielen. Hierbei stehen ihnen Spielmaterialien wie Fahrzeuge, Bälle und Kletterelemente zur Verfügung. Zum Turnen darf die Krippe den Turnraum des Kindergartens benutzen. Im Flurbereich befinden sich auch jeweils die Garderoben für die Kinder.

## Waschraum (Sanitärraum)

Unser Bad soll den Kindern die Möglichkeit bieten in angenehmer Atmosphäre ihre täglichen Hygienemaßnahmen durchzuführen. Außerdem steht der Raum auch als Erlebnisraum zur Verfügung. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit am Waschtisch zu experimentieren und basale Erfahrungen zu sammeln.

Folgende Ausstattung steht zur Verfügung:

3 Kindertoiletten, Kinderwaschtisch, Spiegel, eine großzügige Wickelkommode, Eigentumsfächer (für Windeln, Feuchttücher, Cremes und Wechselkleidung).

## Toilette

Die Toilette im Erdgeschoß ist Behindertengerecht.

## Personal- und Besprechungsraum

Hier kann unser Personal seine Pausen verbringen. Ebenso können Elterngespräche, Teamsitzungen und ähnliche Termine dort stattfinden.

## Küche

Die Küche wird sehr vielseitig genutzt. Zum einen werden die Brotzeit und das Mittagessen vorbereitet und soweit möglich die hauswirtschaftlichen Angebote mit den Kindern durchgeführt.

## Büro

Das Büro befindet sich direkt neben der Eingangstüre in der Kinderkrippe und steht in erster Linie für die Leitung als Arbeitsraum zur Verfügung.

## Eingangsbereich

Im Eingangsbereich ist eine Elternecke eingerichtet. Diese wird vor allem bei der Eingewöhnung der Kinder genutzt, steht aber auch den Eltern jederzeit zum gemütlichen Austausch zur Verfügung. Die Elterninfotafel mit allen aktuellen Informationen befindet sich ebenfalls im Eingangsbereich.

## Räumlichkeiten im Obergeschoss (Kindergarten)

### Gruppenzimmer Kindergarten: EichhörnchenKobel und FuchsBau

Die Kinder gehören einer Stammgruppe mit einer überschaubaren Gruppengröße an. Die Gruppenräume sind mit einem Spielhaus, einer Küchenzeile, zwei Tischen und weiteren individuell gestaltbaren Spielecken ausgestattet. Die Kinder haben während der Freispielzeit die Möglichkeiten in anderen Räumen zu spielen und ihren aktuellen Bedürfnissen nachzugehen.

### Nebenraum FuchsBau

Neben jedem Gruppenzimmer befindet sich ein Nebenraum. Der Nebenraum des Fuchsbaus dient den Kindern als flexibler Raum, an dessen Gestaltung und Nutzung die Kinder partizipativ beteiligt werden.

### Künstleratelier (Nebenraum EichhörnchenKobel)

Im Kreativraum stehen die Kreativität und der Schaffensprozess im Vordergrund. Die Kinder können hier ihre eigenen Ideen und Themen, die sie gerade beschäftigen, kreativ umsetzen und verarbeiten.

Hierzu stehen ihnen zwei Tische, eine Tafel und viele verschiedene Materialien wie Papier, Naturmaterialien, Stoffreste, Wollreste usw. zur Verfügung. Außerdem befindet sich in dem Raum noch ein Materialschrank.

### Bewegungsraum

Im Bewegungsraum können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen. Dieser Raum steht den Kindern täglich im Freispiel zur Verfügung, zusätzlich findet einmal in der Woche ein angeleitetes pädagogisches Bewegungsangebot statt. Der Bewegungsraum ist ausgestattet mit Sprossenwand, Langbank, Krabbeltunnel, Matten, großen Bausteinen, Hängeschaukelball sowie Bällen und Reifen.

### Kindertoiletten

In diesem Raum steht folgende Ausstattung zur Verfügung: 4 Kindertoiletten mit Abtrennungen und Türen, ein langer Waschtisch, Spiegel, eine Dusche und ein Wickelbereich mit Eigentumsfächern.Spielgang

Im Flurbereich sind die Garderoben für die Gruppen angebracht, sowie die Taschenwägen. Zusätzlich wird er als erweiterter Spielbereich für die Kinder genutzt. Unsere Vorschulkinder haben eine eigene Vorschulecke bekommen, mit einem Tisch und extra für sie zusammengestellte Spiele und

Vorschulblätter. Neben der Wandkugelbahn werden unterschiedliche Spielmöglichkeiten angeboten z.B. Knettsch, Autoecke, Konstruktionsbereich usw.

### Küche

Die Küche wird neben den täglichen hauswirtschaftlichen Arbeiten auch für pädagogische Aktivitäten im Bereich Gesundheit und Ernährung genutzt.

### Büro

In diesem Raum steht dem Personal ein PC für die Vorbereitung der pädagogischen Arbeit zur Verfügung. Zudem ist der Raum mit einer Couch und einer ausgestattet. Das Personal kann hier ihre Pause, oder Vorbereitungszeit.

### Garten

Unser Garten bietet mit den Pflaster- und Rasenflächen, zwei Sandkästen, einer Nestschaukel, einem Spielhaus, einer Rutsche, einen Weidentunnel, ein Wipptier, einer Outdoorspielküche und einem Hügel viele Möglichkeiten zum Spielen, Laufen, Toben und Erfahrungen zu sammeln. Gemeinsam mit den Kindern und Eltern wollen wir unseren Garten für die größeren Kinder noch interessanter gestalten. Neben unserem Garten können wir auch den gepflasterten Innenhof der Studentenwohnheime nutzen.

Weitere Naturerfahrungen sammeln die Kinder bei Ausflügen und Spaziergänge in die nähere Umgebung. Wir erkunden regelmäßig den Park der Sparkassenakademie, den Wald, Spielplätze in der Umgebung sowie den Kuhstall an der Fachschule für Agrarwirtschaft.

### **Aufzug**

Unser Haus besitzt zwecks Barrierefreiheit einen Aufzug.

## 2. Träger

### Informationen zum Träger

Campuskinder e.V.  
Albertus-Magnus-Straße 16  
93053 Regensburg

Tel.: 0941/943-2463 (Bürozeiten Mo – Fr 8<sup>00</sup> - 13<sup>00</sup> Uhr), Fax: 0941/943-5028  
[campuskinder@stwno.de](mailto:campuskinder@stwno.de)

**Vorstandsvorsitzender:** Joachim Wolbergs

**Geschäftsführung:** Eveline Stopfer (z.Zt. im Krankenstand) i.V. Alev Pletzer

Der Campuskinder e.V., gegründet im Juli 2008, führt für das Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz die im bayerischen Hochschulgesetz in Art. 88 Abs. (1) aufgetragene Aufgabe „Einrichtung und Betrieb von Kinderbetreuungsstätten“ an staatlichen Universitäten und Hochschulen aus. Aus diesem Grund arbeitet der Campuskinder e.V. eng mit dem Studentenwerk zusammen. Das Studentenwerk unterstützt den Campuskinder e.V. immateriell und bei begründetem Bedarf auch materiell.

### Organigramm des Trägers Campuskinder e.V.

#### **Auftraggeber: Das Studentenwerk Niederbayern Oberpfalz**

Das bayerische Hochschulgesetz beschreibt im Art. 88 (1) „...die Einrichtung und den Betrieb von Kinderbetreuungsstätten...“ als eine der Aufgaben des Studentenwerks.

Das Studentenwerk führt die Aufgabe nicht selbst aus sondern hat damit den Verein Campuskinder e.V. beauftragt, der für diesen Zweck gegründet wurde.



## Der Campuskinder e.V.

führt die Aufgabe des Studentenwerks aus und betreibt mittlerweile drei Einrichtungen an den Standorten Regensburg, Passau und Landshut. Das Studentenwerk unterstützt die Kindertagesstätten bei Bedarf finanziell. Die Hochschulen stellen die Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung.



## Der Vereinsvorstand

ist ehrenamtlich tätig und trifft sich 2 - 3 Mal jährlich zu Vorstandssitzungen, Besprechung und Genehmigung der Wirtschaftspläne, Personalangelegenheiten, Rahmenbedingungen.

## Die Geschäftsführung

führt die Trägeraufgaben aus. Sie organisiert den laufenden Betrieb der Einrichtungen, erstellt Wirtschaftspläne, steuert und kontrolliert Einnahmen und Ausgaben, sorgt für die Personalausstattung nach den Vorgaben des BayKiBiG. Sie nimmt die Arbeitgeberfunktion und Aufsicht für das Kita-Personal wahr und kümmert sich um alle Personalangelegenheiten von der Einstellung bis zur Kündigung. Sie ist Ansprechpartner in allen organisatorischen Belangen, sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und Rahmenbedingungen und ist Ansprechpartner für Ämter und Behörden.

**Enge Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk, mit dem Vorstand, den Aufsichtsbehörden und mit den Leiterinnen der verschiedenen Kindertagesstätten.**

### Unikrabbelstube Regensburg

**6-7 Krippengruppen**

**Leiterin + stell. Leitung**

Pädagogisches Fachpersonal

zusätzlich: Praktikanten/innen

Reinigungs- und  
Hauswirtschaftspersonal

### Unikinderkrippe Passau

**2 Krippengruppen**

**Leiterin + stell. Leitung**

Pädagogisches Fachpersonal

zusätzlich: Praktikanten/innen und

Reinigungs- und  
Hauswirtschaftspersonal

### KiTa CampusNest Landshut

**2 Krippen- u. 2  
Kindergartengruppen**

**Leiterin + stell.  
Leitung Pädagogische  
Fachberatung/Fachdienst**

Pädagogisches Fachpersonal  
zusätzlich: Praktikant/innen und  
Hauswirtschaftspersonal

Trägerverein für die Kindertagesstätte CampusNest an der Hochschule Landshut. Der Campuskinder e.V. hat zudem die Trägerschaft von der Unikrabbelstube Regensburg (Gründungsjahr 1981) und Unikinderkrippe „Krümelkiste“ in Passau (Gründungsjahr 1990). Ziel ist es den Studierenden in Passau, Regensburg und Landshut eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung zu bezahlbaren Elternbeiträgen anzubieten und sie so in ihrem Studium zu unterstützen. Der Verein wird bei Bedarf vom Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz finanziell unterstützt. Die Universitäten und Hochschule tragen durch die kostenfreie Überlassung der Räumlichkeiten ebenfalls zu günstigen Elternbeiträgen bei. Daher werden die Betreuungsplätze bevorzugt an Kinder von Studierenden bzw. an die Mitarbeiter der Hochschulen vergeben. Bis zur Übernahme durch den Campuskinder e.V. waren die Einrichtungen in Regensburg und Passau als unabhängige studentische Elterninitiativen e.V. organisiert.

### **3. Gesetzliche Grundlagen**

#### **Unser rechtlicher Auftrag**

Unser rechtlicher Auftrag ergibt sich aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz §22:

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten (...).

(2) Tageseinrichtungen für Kinder sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen, den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Kinderbetreuung ist Ländersache. In Bayern regeln das das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz sowie die Ausführungsverordnung (AV Bay.KiBiG) die gesetzlichen Bestimmungen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Krippen, Kindergärten, (...).

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt die in der Ausführungsverordnung (AV Bay.KiBiG) festgelegten Bildungs- und Erziehungsziele als fachliche Orientierungsrahmen und als Handlungsanleitung für die einrichtungsbezogene Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.

Zum Wohl und Schutz von Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen sind weitere gesetzliche Grundlagen zu beachten, wie z. B. das Infektionsschutzgesetz, Datenschutz und Arbeitsschutzgesetz.

### **Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII**

Im Sozialgesetzbuch VIII §8a (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit unserem Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII“ abgeschlossen.

**„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung!**

Körperliche Bestrafung, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig“

Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Dem zufolge ist das Fachpersonal von Kindertageseinrichtungen dazu verpflichtet, gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und den Familien Hilfe und Unterstützung anzubieten.

Im CampusNest wird der Schutzauftrag durch folgende präventive Maßnahmen gewährleistet und umgesetzt:

- Notwendigkeit einer Betriebserlaubnis

- Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses und Ausbildungsnachweise aller Mitarbeiter
- Aktuell erarbeitetes Kinderschutzgesetz
- Schulung aller päd. Mitarbeiter bzgl. des Kinderschutzgesetzes
- Eltern werden in der Verantwortung für ihre Kinder gestärkt und die Präsenz der Eltern in der Einrichtung gefördert
- Weiteres ist in unserem Kinderschutzkonzept zu lesen.

#### Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Nimmt das pädagogische Fachpersonal bei einem Kind Veränderungen wahr, die Hinweis auf eine Kindeswohlgefährdung sein könnten, werden folgende Handlungsschritte eingeleitet.

- Gewichtige Anhaltspunkte werden der Leitung mitgeteilt.
- Anhand eines Orientierungskatalogs werden diese gemeinsam eine Risikoeinschätzung machen.
- In einem vertraulichen Gespräch mit den Erziehungsberechtigten werden Hilfsangebote oder Maßnahmen zur Besserung aufgezeigt, falls hierdurch der Schutz des Kindes nicht zusätzlich gefährdet wird.
- Reflexion und erneute Risikoeinschätzung
- Zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos wird ggf. eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ (iseF) hinzugezogen, die vom Stadtjugendamt für uns zuständig ist.
- Das Jugendamt prüft, welche Maßnahmen nötig sind und leitet diese in die Wege.
- Beratung durch den hausinternen Pädagogischen Fachdienst

## 4. Rahmenbedingungen

### Struktur der Einrichtung

Das CampusNest hat eine Betriebserlaubnis für 76 Kinder im Alter von 1-6 Jahre, bestehend aus Kindern aus unterschiedlichsten Lebenswelten.

Im Erdgeschoss befindet sich die Kinderkrippe die Kapazität für 28 Kinder unter drei Jahren hat. Die Kinder werden in zwei altersgemischten Gruppen (MäuseNest und BärenHöhle) aufgeteilt.

Der Kindergarten kann 48 Kinder aufnehmen die jeweils auch in zwei altersgemischten Gruppen (FuchsBau und EichhörnchenKobel) aufgeteilt sind. Wir arbeiten nach dem „Teiloffenen Konzept“ d.h. in der Freispielzeit von ca. 9.15-11.30 Uhr sind die Nebenräume für alle frei zugänglich.

## Öffnungszeiten, Buchungszeiten, Bring- und Abholzeiten und Schließtage

Unsere Kindertagesstätte ist täglich von **7.30 Uhr bis 16.30 Uhr** geöffnet. Um unseren Bildungsauftrag sicherstellen zu können, wird eine Mindestbuchungszeit von 20 Stunden pro Wochen, das sind mindestens 4 Stunden pro Tag, festgelegt. Die Kernzeit von 8-12 Uhr ist deshalb für alle verbindlich zu buchen.

### Buchungsmöglichkeiten

<b>Möglicher Buchungsbeginn</b>	7.30	8.00							
<b>Kernzeit</b>		<b>8.00</b>	<b>12.00</b>						
<b>Mögliches Buchungsende</b>				12.00	14.00	14.30	15.00	15.30	16.00 16.30

Wir passen uns mit den Buchungszeiten den Bedürfnissen der Eltern an, aus diesem Grund ist eine tageweise variable Buchungszeitregelung möglich. In diesem Fall richten sich die Gebühren nach den Wochengesamtstunden. Die Buchungszeiten werden zu Beginn des Kita-Jahres im Betreuungsvertrag festgelegt. Änderungen sind nach Absprache mit der Leitung je nach Kapazität möglich.

### Bring- und Abholzeiten

Bringzeit ist von 8.00 bis 8.45 Uhr. Es wird ab 7.30 Uhr ein gruppenübergreifender Frühdienst in der Krippe und im Kindergarten angeboten und muss ggf. dazu gebucht werden.

Nach dem Ende der Bringzeit sollen die Eltern die Gruppe verlassen haben, d.h. sie sollten Zeit für die Ablösung vom Kind mit einplanen, da anschließend mit einem Morgenkreis gemeinsam mit den Kindern in den Tag gestartet wird.

Die Kinder können um 12 Uhr oder nach dem Erholungsschlaf um 14 Uhr abgeholt werden. Am Nachmittag ist die Abholzeit individuell nach der Buchungszeit. Am Ende der Abholzeit sollen die Eltern mit den Kindern die Einrichtung verlassen haben. Deshalb sollten sie genügend Zeit einplanen für ein kurzes Übergabegespräch, bzw. auch zum Aufräumen und zum Anziehen der Kinder. Zum Ende der Abholzeit endet auch die Arbeitszeit der pädagogischen Mitarbeiterinnen.

## Schließtage

Die Kindertagesstätte hat insgesamt ca. 28 Schließtage im Jahr. Bei der Festlegung der Schließtage orientieren wir uns an den Semester- bzw. an den Schulferien. Sonn- und Feiertage (24.12 und 31.12.) gelten nicht als Schließtage.

Unsere Schließtage teilen sich wie folgt auf:

- **Sommerferien:** 3 Wochen im August. (Eine Woche vorher bzw. nachher evtl. Bedarfsbetreuung).
- **Weihnachtsferien:** ca. 23.12. bis Heilig-Drei-König.
- **Osterferien:** Verlängerung der Feiertage (Gründonnerstag + Osterdienstag)
- **Pfingstferien:** eine Woche
- **Ca. 5 weitere Schließtage** wegen Teamfortbildung, Konzeptionstage, Putztage und Betriebsausflug.

Die Ferienordnung mit allen Schließtagen und wichtigen Terminen wird im September an alle Eltern ausgeteilt.

## Bedarfsdienst

An **Brückentagen oder in den Oster- bzw. Pfingstferien** ist bei uns im Haus reduzierter Betrieb, entsprechend dem angemeldeten Bedarf „Bedarfsbetreuung“. Das heißt wir hängen Listen aus, in die sich die Eltern mit Betreuungsbedarf eintragen. Entsprechend der Auslastung der Gruppen stellen wir dann Personal zur Verfügung.

## **Elternbeiträge ab 01. April 2024**

<b>Wochenstunden</b>	<b>Krippe</b>	<b>Studenten Krippe</b>	<b>Kindergarten</b>	<b>Studenten Kindergarten</b>
<b>Kategorie 3-4, 15-20 Stunden</b>	225 €	203 €	110 €	104 €
<b>Kategorie 4-5, 20-25 Stunden</b>	2475 €	225 €	115 €	110 €
<b>Kategorie 5-6, 25-30 Stunden</b>	280 €	247 €	126 €	115 €
<b>Kategorie 6-7, 30-35 Stunden</b>	313 €	280 €	137 €	126 €
<b>Kategorie 7-8, 35-40 Stunden</b>	335 €	302 €	159 €	137 €
<b>Kategorie 8-9, 40-45 Stunden</b>	368 €	335 €	170 €	159 €

Neben dem Monatsbeitrag kommen monatlich die Kosten für Mittagessen (85 €) hinzu.

Die Elternbeiträge werden auf 12 Monate angesetzt und werden zum Monatsende mit der **Mittagessenspauschale** vom Konto abgebucht. Bei Bedarf werden die Beiträge den steigenden Kosten angepasst.

Für Studierende der Hochschule Landshut ist der Monatsbeitrag für Krippe und Kindergarten vergünstigt.

Kinder, die zum Kindergartenstart bis Dezember drei Jahre alt sind können einen staatlichen Zuschuss im Rahmen des Krippengeldes beantragen.

## **Anmelde- und Aufnahmeverfahren**

Das CampusNest ist in erster Linie für die Betreuung der Kinder von Studierenden und Angestellten der Hochschule und des Studentenwerks errichtet worden.

Interessierte Eltern können sich ab Geburt ihres Kindes auf einer Warteliste vormerken lassen. Anmeldetermine können ganzjährig telefonisch vereinbart werden.

Das Anmeldegespräch dient zur ersten persönlichen Information der Eltern über unsere Kita. Ziel ist es, den Eltern alle Informationen über unsere Einrichtung zu geben, die sie für ihre Entscheidung, in welche Einrichtung sie ihr Kind geben, benötigen. Im Anmeldegespräch informieren wir über die Struktur unserer Einrichtung, über den Trägerverein und über die Vernetzung mit der Hochschule. Eltern werden auch über die Beiträge, Tagesablauf, Gruppenstruktur, Öffnungszeiten informiert sowie Fragen zum Kind, wie Besonderheiten, chronische Krankheiten oder Allergien werden im Gespräch besprochen.

Bei Interesse wird den Eltern im Anschluss die Einrichtung gezeigt und einzelne Mitarbeiter vorgestellt. Zum Abschluss wird den Eltern ein Flyer ausgehändigt und das Formular „Warteliste“ gemeinsam ausgefüllt.

Aufgenommen werden die Kinder frühestens ab einem Alter von ca. 10 Monaten. Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Eine Auswahl wird nach den folgenden Kriterien getroffen:

- Kinder von Studierenden mit I- Status
- Kinder von alleinerziehende Studenten
- Kinder von Studenten in einer schwierigen Lebenslage
- Kinder von Studenten

- Kinder von Angestellten der Hochschule Landshut und des Studentenwerks– I-Kind, alleinerziehende Person, dann Geburtsdatum des Kindes.
- Kinder aus dem umliegenden Stadtgebiet Landshut – I-Kind, alleinerziehende Person, dann Geburtsdatum des Kindes.

Die Plätze werden ganzjährig, je nach freien Kapazitäten vergeben. Die meisten Plätze werden allerdings zum September frei, da hier viele Kinder in den Kindergarten wechseln bzw. in die Schule gehen.

Zusagen für Studenten/Bedienstete können individuell und sehr zeitnah gegeben werden. Eine Mitgliedschaft im Campuskinder e.V. ist nach der Aufnahme wünschenswert.

Nicht aufgenommene Kinder bleiben auf Wunsch auf der Warteliste und bei freiwerdenden Plätzen erfolgt eine Aufnahme nach den obigen Kriterien.

## **Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit, meldepflichtige Krankheiten**

Um für die Sicherheit der Kinder bestens zu sorgen, halten wir uns an die aktuellen Richtlinien für den Infektionsschutz und Hygienemaßnahmen.

- Die Mitarbeitenden werden jährlich über den Infektionsschutz nach § 33 – 36 Infektionsschutzgesetz belehrt. Dies wird durch ein Belehrungsschreiben dokumentiert und in den Akten vermerkt.
- Gleichzeitig befinden sich in unserer Einrichtung Hygienepläne, nach denen sich alle zu richten haben.
- Alle Mitarbeiter werden zu Ersthelfern in Notsituationen ausgebildet und alle zwei Jahre erneuert.
- Des Weiteren erhalten alle Mitarbeiter/innen, eine Erstbelehrung, sowie die jährlichen Folgebelehrung nach §43 IfSG
- Gemäß Arbeitsschutzgesetz und Biostoffverordnung wird regelmäßig eine Gefährdungsbeurteilung am Arbeitsplatz erstellt. Die Mitarbeiter werden in regelmäßigen Abständen dem Betriebsarzt vorgestellt.
- Jährliche Überprüfung des Außengeländes und der Spielgeräte.
- Eltern bekommen im Rahmen des Betreuungsvertrags eine Belehrung über das Infektionsschutzgesetzes.
- Die Masernimpfung ist für jedes Kind, welche eine Kita besucht gesetzlich verpflichtend und muss von uns überprüft werden.

- Im Rahmen des Betreuungsvertrags erhalten Eltern auch eine Impfeempfehlung ausgehändigt.

### Meldepflichtige Krankheiten

- Durch einen Aushang werden alle Eltern anonym über aktuelle Infektionskrankheiten und auf eine mögliche Ansteckungsgefahr hingewiesen.
- Mit dem Betreuungsvertrag wird den Eltern das Informationsblatt nach §34 Abs.5 S.2 Infektionsschutzgesetz IfSG ausgehändigt. Dieses informiert sie über ihre Mitteilungspflicht. Ansteckende Infektionserkrankungen ihrer Kinder müssen unverzüglich bei uns gemeldet werden, da manche Krankheiten meldepflichtig sind.
- Im Rahmen des Betreuungsvertrags erhalten die Eltern auch eine Impfeempfehlung ausgehändigt.

Kranke Kinder dürfen das CampusNest nicht besuchen, so steht es auch im Infektionsschutzgesetz. Kinder die während dem Kitabesuch krank werden, müssen unverzüglich abgeholt werden. Wir setzen einen verantwortungsvollen Umgang mit den kranken Kindern voraus.

Nach einer ansteckenden Krankheit ist ein Besuch der Einrichtung erst wieder möglich, wenn das Kind 48 Stunden frei von Symptomen ist.

### **Essens- und Getränkeangebot**

Die Kinder bekommen Leitungswasser zu trinken.

#### Brotzeitangebot in der Krippe:

Wir bereiten die Brotzeit am Vormittag und am Nachmittag für die Kinder vor. Unser Brotzeitangebot:

Brote mit Butter, Frischkäse und Gemüseaufstrichen, Käse, einmal wöchentlich Wurst, Brezen, Joghurt mit Müsli.

Zusätzlich bieten wir den Kindern das von den Eltern wöchentlich mitgebrachte Obst und Gemüse an.

Das tägliche Brotzeitangebot kann man dem Brotzeit- und Speiseplan entnehmen.

#### Brotzeitangebot im Kindergarten:

Im Kindergarten nehmen wir am „EU-Schulprogramm - Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte für Bayerns Kinder“ teil. Dieses hat zum Ziel ein gesundheitsförderliches Ernährungsverhalten zu unterstützen. An diesem Förderprogramm können alle Kinder teilnehmen die zum Stichtag 01.08. drei

Jahre alt sind. Zuwendungsfähige Kinder bekommen somit wöchentlich 100g Obst oder/und Gemüse und eine Portion Milchprodukte (200ml Milch oder 150 g Joghurt oder 30 g Käse). Neben dem Obst aus dem Förderprogramm nehmen die Eltern noch Obst und Gemüse mit, das wir den Kindern täglich zu ihrer mitgebrachten Brotzeit anbieten.

#### Mittagessen im CampusNest:

Das Mittagessen bekommen wir vom Kindercatering Cook mal Bio aus Geisenhausen geliefert. Es wird bei der Auswahl auf gesunde, kindgerechte und ausgewogene Speisen geachtet. Die Kosten für die Verpflegung betragen 85 € im Monat. Bei uns entscheiden die Eltern über die Wahl des Essenslieferanten. Der Elternbeirat ist befugt den Prozess zu starten, wenn ein anderer Lieferant gewünscht wird.

### **Regelungen zum Datenschutz**

#### Personenbezogene Daten

Wir haben einen Bildungs- und Erziehungsauftrag, um diesen zu erfüllen sind personenbezogene Daten nötig. Unter personenbezogene Daten fallen Adressen, Telefonnummern, Informationen über den Familienstand usw. Im Rahmen der Entwicklungsbeobachtung werden besondere Fähigkeiten, Interessen, Entwicklungsfortschritte oder spezielle Förderangebote/-empfehlungen dokumentiert. Diese Informationen sind für unsere pädagogische Arbeit notwendig um jedes Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu fördern. Die Informationen werden in Akten abgeheftet und es wird streng darauf geachtet, dass nur Befugte Zugang zu den Daten haben bzw. werden unter Verschluss aufbewahrt. Die Mitarbeiter der Kindertagesstätte sind per Dienstanweisung bzw. mit arbeitsvertraglicher Pflicht verantwortlich sich an die dienstliche Schweigepflicht zu halten.

Für Kita-Verträge und Beobachtungen gilt eine Aufbewahrungspflicht von 3 Jahren und für Personalakten 10 Jahre.

#### Portfolio

Unsere Portfolioordner befinden sich an den Garderobenplätzen der Kinder. Die Eltern werden beim Erstgespräch und mit einem Aushang an den Garderoben, darauf hingewiesen, dass sie nur berechtigt sind das „Schatzbuch“ ihres Kindes anzusehen.

#### Fotografieren

Zur Dokumentation unserer Arbeit wird im CampusNest fotografiert und gefilmt. Die Fotos werden für die Entwicklungsdokumentation jedes Kindes oder für interne Zwecke wie Aushänge, Konzeption, Chroniken oder Präsentationen verwendet. Darüber hinaus werden gelegentlich Fotos für die Öffentlichkeitsarbeit z. B. Broschüren, Flyer oder Zeitungsartikeln benötigt. Werden Fotos für den Internetauftritt benötigt, geben Eltern nach Sichtung des Fotos eine separate und schriftliche Einverständniserklärung ab.

Eltern ist das Fotografieren und Filmen in der Kindertagesstätte nur bei Festen und Veranstaltungen erlaubt. Fotos sind nur für den privaten Gebrauch und dürfen nur mit Einwilligung der jeweils abgebildeten Person ausgestellt oder weitergegeben werden. Zu diesen Vorschriften unterschreiben die Eltern mit dem Vertrag eine Einwilligungserklärung.

### Hospitationen

Während der Eingewöhnung oder auch bei Hospitationstagen erhalten die Eltern einen intensiven Einblick in den pädagogischen Alltag und eventuell Informationen über andere Kinder. Eltern verpflichten sich durch die Erklärung im Anlageblatt des Vertrages über die Wahrung des Sozialgeheimnisses.

### Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Es werden keine Daten ohne Einverständnis der Betroffenen an Dritte weitergeben. Ausnahme ist das Jugendamt im Rahmen des Schutzauftrags nach §8a SGBVIII. Wollen wir mit anderen Institutionen wie vorherige Kita, Fachdienste, Schule im Rahmen von Vorkurs Deutsch oder während der Übergangsbegleitung in Kontakt treten, holen wir uns die Einverständniserklärung der Eltern ein. Die Sorgeberechtigten werden ausschließlich persönlich in schriftlicher Form um eine Entbindung von dieser Schweigepflicht gebeten.

## **5. Personelle Ausstattung**

### **Beschreibung des Teams und seiner Qualifikationen**

In unserer Einrichtung arbeiten zurzeit 16 pädagogische Mitarbeiter/innen mit unterschiedlicher Stundenzahl. Das Team setzt sich aus einer Leitung, einer stellvertretenden Leitung, und drei pädagogischen Fachkräften pro Gruppe zusammen. Zudem haben wir einen sozialpädagogischen Fachdienst, welcher als pädagogische Fachberatung für Eltern, Kinder und das Fachpersonal fungiert. Er übernimmt auch die Aufgabe des integrativen

Fachdienstes. Außerdem beschäftigt das CampusNest zusätzliches Personal wie Praktikantinnen, sowie Übungsleitern, die Fehlzeiten des Stammpersonals einspringen.

Die Höhe des Personalbestandes und somit die Anzahl der Personalstunden orientiert sich an den Buchungsbedürfnissen der Eltern und der jeweiligen Gruppensituation (z. B. integrative Gruppe). Für alle Mitarbeitenden liegen Stellenbeschreibungen vor. Darin sind die unterschiedlichen Aufgaben und Funktionen in der Tageseinrichtung festgelegt. Die Stellenbeschreibungen bieten Sicherheit in Fragen der Zuständigkeit und der Delegation.

Die Einrichtungsleitung erstellt in Absprache mit den Mitarbeitern Dienstpläne. Die Arbeitszeit richtet sich für alle Mitarbeitende nach der jeweiligen tariflichen Wochenstundenzahl.

Für die Vorbereitung des Mittagessens, die Entsorgung der Essensreste und die Sauberkeit der Küche ist eine Haushaltskraft für 10 Stunden die Woche angestellt.

Für die Sauberkeit im Haus ist eine Reinigungsfirma zuständig. Kleinere Reparaturarbeiten werden von den Hausmeistern der Hochschule erledigt.

### **Beschreibung der Aufgaben der Sozialpädagogin**

- Pädagogische Fachberatung für Mitarbeiter und Fachpersonal
- Übernahme des pädagogischen Fachdienstes der integrativen Kinder
- Therapeutische Einzelförderung für entwicklungsverzögerten Kinder
- Therapeutische Gruppenangebote für Kleingruppen zur Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung
- Kunst- und Theaterpädagogische Angebote
- Spieltherapie
- Pädagogische Beratung von Eltern und Weitervermittlung zu anderen pädagogisch/therapeutischen Einrichtungen

### **Beschreibung der Leitungsaufgaben**

Die Aufgaben der Leitung umfassen vielfältige Bereiche wie Organisation, Netzwerkarbeit, Qualitätsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltungsaufgaben, Erweiterung der fachlichen Kompetenz, Steuerung, Gestaltung und Koordination der pädagogischen Arbeit,

Konzeptentwicklung, Verantwortung für die Einhaltung rechtlicher und struktureller Vorgaben. Einen großen Schwerpunkt nimmt die Mitarbeiterführung ein. Die Leitung ist Bindeglied zwischen Mitarbeiter und Träger.

## **Zusammenarbeit mit dem Träger**

Der Träger, vertreten durch die Geschäftsführung des Campuskinder e.V. steht dem Personal bei allen Fragen oder Problemen zur Verfügung. Die tägliche pädagogische Arbeit delegiert die Geschäftsführung verantwortlich an die Leitung. Es wird eine enge und kommunikationsintensive Zusammenarbeit gepflegt.

## **Verständnis der Teamarbeit**

Teamarbeit heißt für uns gemeinsam wachsen, gemeinsam lernen, gemeinsam arbeiten, gemeinsam Ziele verfolgen. Die Art und Weise wie Teammitglieder in Beziehung stehen, beeinflusst die pädagogische Arbeit. Es ist nötig eine tragfähige Beziehung aufzubauen, in der ziel- und lösungsorientiert gearbeitet werden kann. Wir bauen auf die persönlichen Ressourcen und Fähigkeiten jedes Einzelnen. Teamarbeit ist kein statischer Zustand, sondern ein dauerhafter aktiver Prozess.

Besonders wichtig ist uns ein wertschätzender, respektvoller und ein fachlich professioneller Umgang untereinander.

## **Formen der Teamarbeit**

### Gruppenteam:

Einmal in der Woche wird in jeder Gruppe bei der Besprechung die pädagogische Arbeit geplant und reflektiert, gruppeninterne organisatorische Aufgaben besprochen, gemeinsame Arbeitsaufträge bearbeitet und das eigene Verhalten und das beobachtete Verhalten der Kinder reflektiert.

### Bereichsteam:

In den Krippen- und Kindergartenteams, die nach Bedarf im Anschluss an das Gesamtteam stattfinden, werden speziell Bereiche bezogene Themen besprochen. Neben den organisatorischen Punkten, nutzen wir die Zeit um pädagogische Arbeit und Abläufe zu verbessern und gemeinsam weiterentwickeln. Es findet ein Erfahrungsaustausch untereinander statt und kollegiale Beratung zu bestimmten pädagogischen Fragestellungen.

### Gesamtteam:

In einem regelmäßigen Zeitraum treffen wir uns außerhalb der Öffnungszeiten um gemeinsame Aktivitäten mit den Kindern, Termine und Organisatorisches abzusprechen. Das Gesamtteam ist ein guter Rahmen für Fallbesprechungen mit der Methode der kollegialen Beratung.

Durch regelmäßig stattfindende Teambesprechungen wollen wir unsere Bildungsarbeit und Qualitätsstandard erhalten und immer weiter optimieren.

### Teamtage:

Ein Teamtag im September dient dazu den Neubeginn im September zu planen und vorzubereiten. Ein weiterer Teamtag ist für Teamfort- und Weiterbildung unter einem bestimmten Thema wie zum Beispiel Kinderschutz, Inklusion, Beobachtungen und Dokumentation geplant. Zu diesen themenbezogenen Teamtagen werden auch Referenten eingeladen. Ein weiterer Schwerpunkt eines Teamtages kann das kontinuierliche Fortschreiben der vorliegenden Konzeption sein.

## **Zeiten für mittelbare pädagogische Tätigkeiten**

Zur Arbeitszeit gehören die Zeit am Kind und die sachgemäße Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit. Diese können in der sogenannten Zeit für mittelbare pädagogische Tätigkeiten erledigt werden. Jede/r Mitarbeiter/in hat eine im Dienstplan festgelegte Vorbereitungszeit.

Aufgaben in der Vorbereitungszeit:

- Teambesprechungen
- Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit: wie Wochenplanung, pädagogische Aktivitäten
- Schriftliche Dokumentation von Entwicklungsberichten, Beobachtungen und Förderplänen
- Vorbereiten und Reflektieren von Gesprächen
- Putzarbeiten und Einkäufe

Viele Absprachen untereinander sind notwendig, um die tägliche pädagogische Arbeit zu organisieren und einzuteilen, Die Bereitschaft zu dieser Kommunikation, zur Flexibilität und auch Spontaneität ist Bestandteil und Grundlage zur effektiven Zusammenarbeit in unserer situationsorientierten Arbeit.

## 6. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit beginnt bei allen Beteiligten im CampusNest. Durch die Art und Weise, wie wir in unserer Einrichtung mit den Kindern und Eltern umgehen und arbeiten, prägen wir das Bild unserer Einrichtung in der Öffentlichkeit. Eltern und Familienangehörige sind die wichtigsten Multiplikatoren für unser CampusNest. Ihre Eindrücke und Meinungen sind für unsere Kita ausschlaggebend. Wir wollen die Eltern über die pädagogische Arbeit informieren. Natürlich sind wir auch viel in der Öffentlichkeit unterwegs, so z. B. bei Spaziergängen, Ausflügen, Festen oder beim Einkaufen.

### Internetauftritt

Die Homepage <http://www.campuskinder.info/Landshut>

gibt einen Überblick zu unserem Betreuungsangebot, Beiträgen, dem Anmeldeprozess, dem pädagogischen Konzept, unseren Räumlichkeiten sowie unserem Team. Im Menüpunkt „Aktuelles“ informieren wir über Neuigkeiten oder anstehende wichtige Termine. Auch über die Geschichte der Campuskinder e. V. kann nachgelesen werden. Ansprechende Fotos in der Fotogalerie runden den professionellen Gesamteindruck unseres Internetauftritts ab. Über die Homepage kann man sich auch über die Betreuungseinrichtungen in Regensburg und Passau informieren.

Einen Einblick in unser CampusNest erhalten sie auch über die Homepage der Hochschule Landshut. Darauf ist sogar ein Imagefilm über das CampusNest, der im August 2020 gedreht wurde, zu sehen: <https://www.haw-landshut.de/hochschule/wir-ueber-uns/familie-in-der-hochschule/kita-campusnest.html>

### Veröffentlichung der Konzeption

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit, denn durch sie wird unsere Einrichtung für Außenstehende transparent gemacht. Unsere Konzeption verkörpert einen wesentlichen Teil davon und ist eine öffentliche, schriftliche Darstellung, die für die Mitarbeiter, Eltern und Interessierte in den Personlräumen und Elternbereichen ausgelegt ist.

## 7. Vernetzung – Kooperation



### Ausbildungsstätten

Unsere Einrichtung bildet in Kooperation mit den Fachakademien für Sozialpädagogik Erzieher/innen aus und ist ebenso Ausbildungsstätte für Kinderpfleger/innen an der Berufsfachschule für Kinderpflege. Wir sind immer offen für Praktika und nehmen Blockpraktikanten/innen oder Wochenpraktikanten/innen während des ganzen Jahres bei uns auf. Um den Praktikanten eine qualifizierte Ausbildungsmöglichkeit zu bieten, arbeiten wir eng mit den jeweiligen Schulen (z. B. Fachakademie für Sozialpädagogik, Berufsfachschule für Kinderpflege, allgemeinbildende Schulen usw.) zusammen.

### Frühförderstellen

Die Frühförderung bietet Kindern mit besonderem Förderbedarf ein interdisziplinäres Förderangebot. Dieses umfasst neben der gründlichen Diagnostik eine individuell auf das Kind zugeschnittene, heilpädagogische und medizinisch-therapeutische Einzelförderung, sowie die Beratung der Eltern. Alle Frühfördermaßnahmen werden in enger Abstimmung mit den Eltern und dem Arzt nach den Vorgaben des bayerischen Rahmenvertrages abgewickelt. Zur individuellen Einzelförderung von Kindern mit Förderbedarf kommen Mitarbeiter aus Frühförderstellen zu uns in die Einrichtung. Der

gemeinsame Austausch von Eltern und CampusNest mit der Frühförderstelle ist sehr wichtig um eine bestmögliche Förderung für das Kind zu ermöglichen. Unser Pädagogischer Fachdienst berät über diese spezielle Art der Förderung und kann vorab die Eltern auf diesem, oftmals nicht leichten Weg begleiten.

## Erziehungsberatungsstellen

Eltern in besonderen Belastungssituationen können sich auch Unterstützung bei der Erziehungsberatung holen. Wir helfen den Eltern bei der Vermittlung von Beratungsstellen. Hilfsangebote werden in unserem Haus auch indirekt durch Flyer und Aushänge vermittelt um die Anonymität zu bewahren, wenn dies von der Familie gewünscht ist.

## Zusammenarbeit mit anderen Kita's

Es findet bei Bedarf ein Austausch mit anderen Kita's statt, um sich bei verschiedenen Fragestellungen zu unterstützen. Dies passiert im speziellen vor allem in Arbeitskreisen z.B. der Arbeitskreis Inklusion. Im Rahmen der Dienstbesprechungen und Fortbildungen findet immer ein reger Austausch zwischen den Einrichtungen statt.

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen dient der sozialen Vernetzung, der Gestaltung von Übergängen, sowie der fachlichen Beratung, Betreuung, Weiterentwicklung und Bildung der Kinder.

## 8. Tagesstruktur und Schlüsselsituationen im Tagesablauf

Frühdienst und Bringzeit	Unsere Ziele
<p>In der Bringzeit kommen die Kinder in ihrer Stammgruppe an und werden persönlich von unserem Personal begrüßt.</p> <p>In der Zeit von 07:30 bis 08:00 Uhr bieten wir einen gruppenübergreifenden Frühdienst an.</p> <p>Ab 08:00 öffnen alle Gruppen und die Kinder haben Zeit ihren Interessen nachzugehen.</p> <p>Der Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig. In der Bringzeit findet zwischen der</p>	<p>Vermittlung von Werten und Normen sowie sozialer Umgangsformen</p> <p>Verständnis für das Kind</p> <p>Wertschätzung gegenüber Eltern und Kindern</p>

<p>Bezugsperson und den Eltern ein kleiner Informationsaustausch über ihr Kind statt.</p> <p>Um den Einstieg in den Kita-Alltag zu erleichtern, dürfen die Eltern mit in den Gruppenraum kommen und ein kleines Spiel mit ihrem Kind spielen oder ein Buch vorlesen.</p> <p>Um den Kindern eine angenehme Atmosphäre zu gewähren und sich in den Alltag einzufinden sowie an pädagogischen Aktivitäten in der Gruppe teilnehmen zu können, endet unsere Bringzeit um 08:45 Uhr.</p>	<p>Behutsame Begleitung von Übergängen durch vertraute Personen</p> <p>Kinder erhalten Zeit und Unterstützung, um in das Alltagsgeschehen einzufinden</p> <p>Gemeinsames Ritual finden</p>
<p><b>Freispielzeit in der Stammgruppe</b></p>	<p><b>Unsere Ziele</b></p>
<p>Das Gruppenzimmer lädt die Kinder zum Spielen, Entdecken und Erforschen ein sowie zu sozialen Interaktionen. Die Räume sind bedürfnisorientiert gestaltet.</p> <p>Freispiel bedeutet für uns, dass die Kinder sich selbstbestimmt ihre Spielpartner, ihren Spielort und ihre Spielmaterialien suchen. Ebenso darf das Kind die Spielintensität selbst entscheiden.</p> <p>Das pädagogische Personal begleitet, unterstützt und beobachtet aufmerksam das Freispiel, in dem es Hilfestellungen gibt, Ideenreize aufgreift sowie offene und altersspezifische Angebote (z. B. Kneten, Malen, Basteln, Backen, Turnen, etc. ) vorbereitet.</p>	<p>Vermittlung von Sicherheit in den vertrauten Räumen</p> <p>Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse</p> <p>Förderung sozialer Fähigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinsames Spiel</li> <li>- Wünsche und Interessen äußern</li> <li>- Konfliktfähigkeit</li> </ul> <p>Phantasie und Kreativität wecken</p> <p>Freude am Spielen und Erforschen</p> <p>Motivation neues Auszuprobieren</p> <p>Ein geschützter Erfahrungsraum, in dem das Kind seinen Bedürfnissen nachkommen kann.</p> <p>Sinnes-, Bewegungserfahrungen machen</p> <p>Förderung der sprachlichen Entwicklung</p>

Morgenkreis	Unsere Ziele
<p><u>In der Krippe</u></p> <p>Durch einen akustischen Klang und ein Aufräumlied endet die Freispielzeit.</p> <p>Wir versammeln uns im Morgenkreis.</p> <p>Jede Gruppe hat eine Handpuppe in Tierform, dass die Kinder persönlich begrüßt. Die Kinder lernen Lieder, Fingerspiele, erleben Sinneserfahrungen und lauschen Geschichten.</p> <p>Eingebettet in täglich wiederholende Rituale wie B. unser Begrüßungslied orientieren sich die Morgenkreisthemen an den Interessen der Kinder an den Jahreszeiten und Festen oder aktuellen Situationen.</p> <p>Durch Kinderkonferenzen oder gezieltes Beobachten im Freispiel nimmt das Personal die Interessen der Kinder wahr.</p> <p><u>Im Kindergarten</u></p> <p>Ein akustisches Signal beendet die Bringzeit/Freispielzeit.</p> <p>Die Kinder versammeln sich auf dem Teppich zum Morgenkreis.</p> <p>Jede Gruppe beginnt mit einem gemeinsamen „Guten Morgen – Lied“.</p> <p>Jeden Tag gibt es in jeder Gruppe ein „Tageskind“. Dieses wird geheim gezogen. Das Tageskind darf den ganzen Tag über erster sein, kleine Tätigkeiten im Morgenkreis übernehmen und kleine Entscheidungen treffen, z.B. welches Kreisspiel, Lied, usw. gespielt bzw. gesungen wird.</p> <p>Das Tageskind wird aber nicht gleich mitgeteilt, wenn es gezogen ist, sondern es wird den Kindern</p>	<p>Rituale geben Sicherheit</p> <p>Kinder brauchen und lieben Wiederholungen</p> <p>Stärkung des Wir-Gefühls und Erleben als Teil der Gruppe</p> <p>Förderung der Konzentrationsfähigkeit</p> <p>Kommunikationsfähigkeit (z. B. aktiv zuhören, (non-) verbal sich mitteilen)</p> <p>Freude und Sicherheit an der Sprache wecken</p> <p>Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln</p> <p>Freude an Literacy und Sprache wecken</p> <p>Wissenserweiterung</p> <p>Partizipation</p> <p>Entwicklung des Gruppengefühls</p> <p>Freude am gemeinsamen Singen</p>

<p>vom Tageskind des Vortags in Form eines Rätsels übermittelt. Danach wird der Tag am Wochenplan besprochen (mithilfe Metacomkarten). Der Tag wird benannt und es wird bekannt gegeben, was heute ansteht bzw. mit den Kindern besprochen, was sie gerne machen würden (z.B. Turnen, Bilderbuch, Vorschule, usw.) Das Tageskind heftet die jeweiligen Schilder an den richtigen Wochentag.</p> <p>Auch das Wetter wird besprochen und am Wochenplan festgehalten.</p> <p>Es wird gemeinsam geschaut, welche Kinder heute in der jeweiligen Gruppe anwesend sind und besprochen wer fehlt.</p> <p>Daraufhin wird gezählt, wie viele Kinder in der Gruppe sind.</p> <p>Im Anschluss an den Morgenkreis finden situationsorientiert kleine Angebote statt, wie z.B. Kreisspiele, Sachgespräche, Geschichten, Fingerspiele, usw.</p> <p>Abschließend zum Morgenkreis teilen sich die Kinder frei in die verschiedenen Räume und Ecken auf und können freiwillig an Aktivitäten teilnehmen.</p>	<p>Emotionalität und soziale Beziehungen werden gefördert</p> <p>Selbstvertrauen und Sprechen vor einer Gruppe werden gefördert</p> <p>Spracheentwicklung fördern Kommunikations- und Konzentrationsfähigkeit werden gefördert</p> <p>Wiederholungen geben Sicherheit</p> <p>Umwelt- und Naturerfahrungen sammeln</p> <p>Gruppengefühl wird gestärkt</p> <p>Mathematische Förderung</p> <p>Konzentrationsförderung, Kommunikationsförderung</p> <p>Emotionalität und soziale Beziehungen werden gestärkt</p>
<p><b>Brotzeit</b></p>	<p><b>Unsere Ziele</b></p>
<p><u>In der Krippe</u></p> <p>Bevor wir Brotzeit machen, gehen wir gemeinsam zum Hände waschen.</p> <p>Jedes Kind holt sich selbstständig seine Flasche und darf sich seinen Platz aussuchen. Anschließend darf jeden Tag ein anderes Kind beim Tischdecken helfen.</p> <p>Die Brotzeit in der Kinderkrippe bereitet das Personal vor. Jeden Wochentag ist eine</p>	<p>Achten auf Hygiene</p> <p>Freude beim Helfen</p> <p>Förderung der Selbstständigkeit</p> <p>Kennenlernen einer Esskultur</p>

<p>bestimmte Brotzeit zugeordnet (z. B. Donnerstag – Brezentag).</p> <p>Die Eltern sind zuständig, Obst und Gemüse mitzubringen. Dies erfolgt durch Einteilung in Listen.</p> <p>Bevor wir gemeinsam starten, wünschen wir uns einen Guten Appetit mit einem Tischspruch.</p> <p>Wir achten darauf, dass jedes Kind die nötige Hilfestellung zum Essen bekommt, die es braucht.</p> <p><u>Im Kindergarten</u></p> <p>Die Brotzeit findet gleitend statt, d.h. die Kinder entscheiden selber, wann, mit wem und wie lange sie essen wollen.</p> <p>Hat ein Kind Hunger, sucht es sich einen Platz am Brotzeitstisch. Danach geht das Kind Hände waschen und nimmt im Anschluss seine Flasche und seine Brotzeittasche mit und sucht sich einen Platz am Tisch.</p> <p>Am Brotzeitstisch steht für die Kinder frisch geschnittenes Obst und Gemüse bereit, welches sie zusätzlich essen können.</p> <p>Ist das Kind fertig, räumt es seinen Platz auf und richtet diesen für das nächste Kind wieder ordentlich her. Danach kann das jeweilige Kind wieder spielen gehen.</p>	<p>Essen als Genuss erleben</p> <p>Kennenlernen verschiedener Lebensmittel und Geschmacksrichtungen</p> <p>Gemeinsam ins Gespräch kommen</p> <p>Selbstwirksamkeit achten und unterstützen</p> <p>Eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl wahrnehmen</p> <p>Kommunikationsfähigkeit</p> <p>Ins Gespräch kommen</p> <p>Kennenlernen einer Esskultur</p> <p>Selbstwirksamkeit</p> <p>Hygiene und Sauberkeit</p> <p>Eigenes Hunger und Sättigungsgefühl wahrnehmen</p> <p>Kennenlernen von Obst und Gemüsesorten</p> <p>Die Kinder lernen, ihren Platz sauber zu halten und für das nächste Kind ordentlich vorzubereiten</p>
---	--

Erfahrungsräume, pädagogische Angebote	Unsere Ziele
<p>Wir arbeiten im CampusNest in Anlehnung an das teiloffene Konzept, d. h. wir bieten den Kindern verschiedene Räume zum Erkunden und Erforschen an. Gruppenübergreifendes Spielen ist somit möglich.</p> <p>In der Krippe haben die Kinder in der Zeit von 09:30 bis 11:15 Uhr die Möglichkeit den Gang, die beiden Gruppenzimmer oder unsere Turnhalle als Spielbereich zu erkunden.</p> <p>Im Kindergarten können die Kinder die verschiedenen Spielbereiche, die beiden Gruppenzimmer mit Nebenräumen und die Turnhalle in der Zeit von ca. 9.15 Uhr bis 11.45 Uhr nutzen und erkunden.</p> <p>Ebenso achten wir darauf, täglich mit den Kindern Naturerfahrungen durch das Spielen im Garten oder bei Spaziergängen zu machen.</p> <p>In Krippe und Kindergarten finden in diesen Zeiten auch pädagogische Angebote in der Klein- oder Großgruppe statt, z.B. in den Bereichen Kreativität, Naturwissenschaft oder Bewegungserziehung, etc.</p>	<p>Erweiterte Sozialerfahrungen machen</p> <p>Mit allen Sinnen lernen</p> <p>Eigene Bedürfnisse befriedigen</p> <p>Wetter und Jahreszeiten bewusst erleben</p> <p>Freude</p> <p>Förderung von sozialen Beziehungen und des eigenen Selbstwertgefühls</p> <p>Selbstständigkeit</p> <p>Naturerlebnisse</p> <p>Neue Bewegungsmöglichkeiten erschließen</p> <p>Förderung der Bildungsbereiche</p> <p>Wissensvermittlung</p> <p>Stärkung des Gruppengefühls</p>

Sauberkeitserziehung Krippe	Unsere Ziele
<p>Zwischen 11:00 und 11:30 Uhr und natürlich bei Bedarf auch zu anderen Zeiten findet die „Wickelzeit“ statt.</p> <p>Das Kind entscheidet selbst, wer es Wickeln darf.</p> <p>Jedes Kind bekommt individuelle Betreuung und die ungeteilte Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkraft.</p>	<p>Beziehungsbildung</p> <p>Förderung der Selbstständigkeit</p> <p>Sprachliche Begleitung durch Erklärung der Handlungen</p>

<p>Wir begleiten und unterstützen die Kinder auf den Weg zur Sauberkeit. Wichtig ist uns auf das individuelle Tempo der Kinder zu achten, sie zu unterstützen und sprachlich zu begleiten.</p> <p>Die Kinder dürfen selbstständig die Treppe hochklettern und mithilfe den Wickelplatz herzurichten. Jedes Kind hat sein eigenes Körbchen gekennzeichnet mit einem Bild in dem es sein Handtuch, Windeln und Feuchttücher, etc. hat. Zum Abschluss darf sich das Kind gerne ein Fingerspiel oder Lied wünschen.</p> <p>Die größeren Kinder dürfen auf die Toilette gehen. Die Kinder bekommen so viel Unterstützung wie sie es benötigen. Da dies ein sehr intimer Vorgang ist, darf das Kind entscheiden ob es alleine gehen möchte oder seine Bezugsperson begleiten darf.</p>	<p>Kennenlernen des eigenen Körpers</p> <p>Stärkung des Selbstbewusstseins</p> <p>Festigung des Ablaufes</p>
--	--

<b>Mittagessen</b>	<b>Unsere Ziele</b>
<p><u>In der Krippe</u></p> <p>Unser Mittagessen beginnt um circa 11:30 Uhr.</p> <p>Bevor wir mit unserer warmen Mahlzeit beginnen, darf ein Kind beim Tisch decken helfen. Anschließend reichen wir uns die Hände und wünschen uns einen guten Appetit.</p> <p>Wir unterstützen die Kinder selbstständig zu essen und achten auf eine angenehme Atmosphäre und Esskultur.</p> <p>Nachdem Essen geben wir den Krippenkindern die nötige Hilfestellung beim Abputzen. Jedes Kind putzt seinen Platz mit der nötigen Hilfestellung selbst ab.</p>	<p>Förderung der Selbstständigkeit</p> <p>Kennenlernen einer Esskultur</p> <p>Essen als Genuss erleben</p> <p>Kennenlernen verschiedener Lebensmittel und Geschmacksrichtungen</p> <p>Gemeinsam ins Gespräch kommen</p> <p>Umgang mit Besteck</p> <p>Selbstwirksamkeit achten und unterstützen</p>

<p><u>Im Kindergarten</u></p> <p>Im Kindergarten beginnt das Mittagessen um ca. 12.00 Uhr. zu Mittag gegessen. Das Mittagessen wird in den jeweiligen Gruppenzimmern eingenommen. Bevor wir essen gehen, wird ein kleiner Mittagskreis gemacht und gemeinsam zum Händewaschen gegangen. Vor der Mahlzeit wird ein gemeinsamer Tischspruch gesprochen.</p> <p>An jedem Tisch stehen Schüsseln mit dem jeweiligen Mittagessen und Wasser. Die Kinder nehmen sich das Essen selbstständig. Das Personal achtet dabei darauf, dass die Kinder sich nicht zu viel auf den Teller geben. Außerdem steht das Personal jederzeit unterstützend bereit und bietet Hilfestellung an, z.B. beim Schneiden von Fleisch.</p> <p>Sind die Kinder fertig mit dem Essen, räumen sie ihren Platz auf und bringen ihren Teller und das Besteck in die Küche zu unserer Hauswirtschaftskraft.</p>	<p>Eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl wahrnehmen</p> <p>Förderung der Körperhygiene</p> <p>Verantwortung für den eigenen Platz übernehmen</p> <p>Essen in einer Gemeinschaft erleben</p> <p>Tischkultur kennenlernen</p> <p>Essen als Genuss erleben</p> <p>Einschätzung des eigenen Hungergefühls</p>
--	--

<b>Schlafenszeit</b>	<b>Unsere Ziele</b>
<p><u>In der Krippe</u></p> <p>Um circa 12:00 Uhr begleiten wir die Kinder in ihr Bett zum Schlafen. Mit einem liebevollen Ritual (Lied, Gute-Nacht-Geschichte) werden die Kinder in den Schlaf begleitet.</p> <p>Generell darf jedes Kind seinem Bedürfnis nach Schlafen nachkommen, wenn es müde ist. Kleine Kinder, die schon am Vormittag müde sind oder mehr Schlafenszeiten am Tag brauchen, werden von uns ihrem individuellen Rhythmus entsprechend schlafen gelegt.</p>	<p>Zur Ruhe kommen durch ein Ritual</p> <p>Entspannung</p> <p>Begleitung beim Selbstständigen Schlafen</p>

<p>Kinder, die nicht mehr Schlafen oder mittags abgeholt werden, dürfen sich in ihrem Gruppenzimmer eine ruhige Beschäftigung suchen oder können zu den Kindergartenkindern in den Garten gehen.</p> <p>Um zur Ruhe zu kommen nach einen abenteuerreichen Tag, findet in der Zeit von 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr keine Abholzeit statt.</p> <p>Jedes Kind darf so lange schlafen wie es möchte.</p> <p><u>Im Kindergarten</u></p> <p>Im Kindergarten wird mit den Eltern abgesprochen, ob das Kind schlafen geht. Meist sind es nur wenige Kinder.</p> <p>Um ca. 13.00 Uhr werden die Kinder auf kleinen Matratzen in einer angenehmen Atmosphäre gemeinsam schlafen gelegt. Mit einer Geschichte werden die Kinder in den Schlaf begleitet.</p> <p>Für die anderen Kinder findet in dieser Zeit wieder eine Freispielzeit, welche bei gutem Wetter immer im Garten ist, statt.</p>	<p>Kraft tanken für neues Spiel und Erforschen</p>
--	--

<b>Nachmittagsablauf</b>	<b>Unsere Ziele</b>
<p><u>In der Krippe</u></p> <p>Um 14:00 Uhr findet die zweite Abholzeit statt. Die Eltern bekommen Informationen über den Krippenalltag ihres Kindes.</p> <p>Ab ca. 14.00 Uhr legen wir die Krippen- und Kindergartenkinder zusammen und eltern können ab diesem Zeitpunkt ihre Kinder individuell abholen. Um ca. 15.00 Uhr findet</p>	

nochmal eine kleine Brotzeit gemeinsam mit den Kindergartenkindern statt.

Nach den Bedürfnissen der Kinder bieten wir verschiedene Erfahrungsräume an.

#### Im Kindergarten

Um 14.00 Uhr findet die zweite Abholzeit statt. Es findet ein Informationsaustausch zwischen Eltern und pädagogischen Personal über den Tag des Kindes statt.

Anschließend werden die beiden Kindergartengruppen mit den Krippengruppen zusammengelegt, da es am Nachmittag nicht mehr so viele Kinder im CampusNest sind.

Während des Nachmittags können die Kinder flexibel abgeholt werden. Es findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und Fachpersonal über das Kind statt.

Um 16.00 Uhr beginnt der Spätdienst. Dieser endet pünktlich um 16.30 Uhr – dann schließt der Kindergarten.

# Pädagogische Konzeption

---

## 1. Unsere Grundhaltung und Verständnis der Bildungs- und Erziehungsarbeit

Unsere pädagogische Grundhaltung spiegelt sich in unserem Leitsatz:

**„Wir sind ein Nest, in dem man sich wohlfühlt, sich nach seinen Fähigkeiten frei entfalten kann und fliegen lernt“**

### Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an mit Neugier, Begeisterung, Erkundungs- und Forscherdrang und vielen weiteren Kompetenzen ausgestattet um die Welt um sich zu erforschen und sich Wissen anzueignen. Wir sehen das Kind als neugierigen, aktiven Mitgestalter und Mitsprecher ihrer Bildung und Entwicklung. Wir schätzen jedes Kind als Individuum mit ihren Stärken, Schwächen und Charaktereigenschaften. Und nehmen es in seiner Einzigartigkeit an.

Nicht das Kind passt sich an das System der Kita an, sondern die Kita passt sich an jedes einzelne Kind an.

### Pädagogischer Ansatz

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz. Dies bedeutet, dass wir als Erzieher/innen unsere Themenauswahl nach den Lebenslagen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausrichten. Gleichzeitig orientieren wir uns dabei am Jahreskreislauf.

Die aktuellen Lebensereignisse, die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen und vertieft. Nur so gelingt es den Kindern Situationen und Dinge, die sie im Alltag erleben, zu verstehen, zu fühlen, zu verarbeiten und dann auch neue Handlungsmöglichkeiten zu entdecken.

Die Themenfindung beruht auf intensiven und aufmerksamen Beobachtungen des Gruppengeschehens, aber auch vor allem des einzelnen Kindes, denn nur so ist bedürfnisorientiertes Arbeiten überhaupt umsetzbar. Jedes Kind soll seinen Interessen und Neigungen nachgehen können.

Zeige mir und ich erinnere.

Lass es mich tun, und ich verstehe.“

Konfuzianische Weisheit

## Rolle und Selbstverständnis des pädagogischen Personals

Wir verstehen uns als familienergänzende Wegbegleiter, Fürsprecher und Ko-Konstrukteure der Kinder. Grundlage unserer Arbeit ist der Aufbau einer stabilen Beziehung zu Kindern und Eltern, die geprägt ist von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung. Unser Ziel ist die ganzheitliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind wird von uns so akzeptiert, wie es ist. Wir möchten es an seinem individuellen „Standort“ abholen, es begleiten, anregen, neugierig machen, es Selbsterfahrung und Selbstbewusstsein entwickeln lassen.

### **Wir möchten den Kindern einen Raum schaffen, ...**

- ... in dem es sich ernst genommen und respektiert fühlt.
- ... eine wertschätzende Atmosphäre erlebt.
- ... in dem es eine ganzheitliche Förderung mit allen Sinnen erlebt.
- ... in dem es sich nach seinem eigenen Tempo entwickeln und seine Fähigkeiten stärken kann.
- ... in dem es Selbstständigkeit erproben kann.
- ... wo es Freundschaften schließen kann.
- ... in dem es lernen kann, Konflikte selbst zu lösen.
- ... in dem es sich frei und kreativ entfalten kann.

## Bedeutung von Lernen und Spielen im Kindesalter

Das Spiel ist die elementare Form des Lernens und hat in der Entwicklung des Kindes eine tragende Bedeutung. Im Spiel setzen sich die Kinder mit ihrer Lebenswelt, Erlebnisse, Gefühle und Interessen auseinander, machen neue Erfahrungen, probieren aus, ahmen beobachtetes Verhalten nach. Im Spiel kann es seine Gefühle ausdrücken, Kontakte knüpfen, Beziehungen aufbauen, seine Sinne schulen und seinen Körper erfahren. Es lernt Regeln und Spielprozesse kennen und hat die Möglichkeit, seine Eindrücke im Rollenspiel und im schöpferischen und kreativen Gestalten zu verarbeiten. Somit sehen wir das Spiel auch als wichtigen Lernprozess im Alltag. Diese Form des Spiels bezeichnen wir als **Freispiel**.

Das Spiel ist somit unsere Grundlage für geplante und moderierte Bildungsaktivitäten (siehe pädagogischer Ansatz und Projektarbeit)

Wichtige Voraussetzungen für das kindliche Lernen, sind eine ansprechende Lernumgebung und Atmosphäre, pädagogisches Personal als Vorbild und Ko-Konstrukteur sowie die Gruppen als soziales Gefüge.

Beschreibung und Grundlagen unserer gezielten pädagogischen Bildungseinheiten werden im Punkt Angebotskonzept nochmal genauer erläutert.

## Raum- und Materialstrukturierung

Wie in unserem Leitsatz, wollen wir für die Kinder ein Nest sein, in dem sie sich wohlfühlen und frei entfalten können, denn dies ist die Voraussetzung für einen positiven Bildungsprozess. Wir sehen den Raum als „dritten Erzieher“. Unsere Räume bieten den Kinder Möglichkeiten und Anregungen zum Experimentieren, Entdecken, Forschen und kreativ sein und ermöglichen somit das spielerische Lernen. Dabei kann das Kind Lernerfahrungen machen, Fertigkeiten und Kompetenzen erwerben.

Die Räume sind so gestaltet und ausgestattet, dass sie den Bedürfnissen der Kinder und ihrem Entwicklungsstand gerecht werden, viele Spielmöglichkeiten bieten und zu vielfältigen Sinnes- und Bewegungserfahrungen anregen. Die Kinder werden aktiv bei der Gestaltung der Spielbereich einbezogen und bringen ihre Ideen mit ein.

Ausschlaggebend für die Raumdekoration ist die Sicht der Kinder, d.h. Bilder, Mobiles etc. werden möglichst weit unten befestigt. Produkte der Kinder werden ansprechend und ästhetisch präsentiert, um ihnen unsere Wertschätzung dafür zum Ausdruck zu bringen.

## Interkulturelle Erziehung

Da unser CampusNest von Kindern unterschiedlichster Herkunft besucht wird, erleben die Kinder von Anfang an, dass es Unterschiede in der Sprache, der Gewohnheiten, der Hautfarbe und der Religion gibt. Gemeinsam lernen sie diese anzunehmen. Sie stärken und entwickeln so ihre soziale und interkulturelle Kompetenz.

Bei der mehrsprachigen Erziehung wissen wir um die Bedeutung der Muttersprache und unterstützen dies auch. Im pädagogischen Alltag z.B. bei Elterngesprächen greifen wir ggf. auf Dolmetscher zurück.

Die Freiwilligenagentur Landshut (FALA) bietet in diesem Bereich interkulturelle Erzählstunden in den Kitas an, welche sehr gerne von unseren Kindern in Anspruch genommen und deshalb in regelmäßigen Abständen und zu unterschiedlichen Ländern für die CampusNest-Kinder vereinbart werden.

## Geschlechterneutrale Erziehung

Mädchen und Jungen unterscheiden sich oft in ihrem Sozialverhalten. Sie eifern unterschiedlichen Geschlechtsmustern nach, sie haben in der Regel unterschiedliche Interessengebiete. Was sich dann als typisch „mädchen- oder jungenhafte“ zeigt, ist ein Ergebnis der entsprechenden Sozialisation und wird in der ständigen Interaktion und Kommunikation mit anderen Kindern, besonders aber mit Erwachsenen verstärkt. Vor diesem Hintergrund, der Bewusstmachung dieser Vorgänge, begleiten wir die Kinder, machen ihnen entsprechende Angebote, um ihnen alle Bildungsfelder zu eröffnen.

## Inklusion im CampusNest

„Es gibt keine Norm für das Menschsein, es ist normal, verschieden zu sein.“

Richard von Weizsäcker

Inklusion bedeutet für uns, dass alle Kinder das gleiche Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung haben – **ganz gleich, ob sie eine Beeinträchtigung haben; Kinder mit oder ohne Migrationshintergrund; Mädchen oder Junge sind.** Die Grundlage für Inklusion legen wir schon in unserem Leitsatz und in unserem Bild vom Kind. Unsere Aufgabe als Pädagogen ist es, für jedes einzelne Kind individuelle Fördermöglichkeiten, anhand seiner vorhandenen Ressourcen anzubieten. In der alltäglichen Begegnung können Kinder mit

und ohne Behinderung auf natürliche Art und Weise voneinander lernen, sich kreativ anregen, oder sich einfach nur so anzunehmen und zu akzeptieren, wie man ist, mit all seinen Besonderheiten. Aufgrund des höheren Personalschlüssels ist somit eine intensive Förderung möglich. Gemeinsam schaffen wir mit den pädagogischen Fachkräften und dem hauseigenen Fachdienst einen Schutzraum, der den unterschiedlichsten Kindern Zugehörigkeit und individuelle Entwicklungschancen bietet. Es ist für uns eine Grundvoraussetzung in unserer täglichen Arbeit, ein vorurteilsfreies Zusammenleben aller Kinder in unserer Einrichtung zu ermöglichen, zu fördern und zu fordern.

Damit die Teilhabe aller stattfinden kann, ist die Kommunikation eines jeden einzelnen Kindes essenziell. Wir ermöglichen allen Kindern die Kommunikation. Wir verwenden das Metacomsystem. Metacom ist ein professionell und speziell für die Unterstützte Kommunikation gestaltetes Symbolsystem. Des Weiteren verwenden wir GUK-Karten. GUK/UK bietet für Menschen jeden Alters, die kaum, gar nicht, oder nicht mehr ausreichend lautsprachlich kommunizieren können, Alternativen, um sich wirksam mitteilen zu können.

## **Fachdienst**

Ziel des Fachdienstes

Die soziale Teilhabe des Kindes in der Kita unterstützen durch:

- Teilnahme am alltäglichen Gruppengeschehen
- Teilnahme am gemeinsamen Spiel
- Beteiligung am sozialen Geschehen
- Schaffung eines inklusionsförderlichen Umfeldes
- inklusionsförderliche Einstellungen/Haltungen und Sensibilisierung aller Beteiligten
- inklusionsförderliche Beziehungsgestaltung

Aufgaben des Fachdienstes innerhalb der Kita

- Im Mittelpunkt der Fachdienst-Tätigkeit steht, die sozialen und personalen Kompetenzen zu stärken sowie die Entwicklung aller Kinder mit und ohne Behinderungen zu unterstützen.
- Der Fokus beim Fachdienst liegt auf der Förderung in der Gruppe, auf der Integration des Kindes in die Gruppengemeinschaft und in den Alltag der Kita. Dabei sind die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass eine aktive Teilnahme an Gruppenaktivitäten möglich wird. Hierzu

gehört auch, das Kind bei der Gestaltung von Beziehungen zu anderen Kindern unterstützend zu begleiten.

#### Fachdienstleistung für das Kind im Kontext der Gruppe

- eingehende Beobachtung des Kindes im Gruppenalltag unter Einbezug seines Entwicklungsstandes
- Förderplan (Erstellung, Überprüfung des Förderplans gemeinsam mit dem pädagogischen Gruppenpersonal, Umsetzung der Ziele des Förderplans in Bezug auf Teilhabe, fortlaufende Beobachtung des Kindes im Gruppengeschehen)
- Auswahl und gegebenenfalls Bereitstellen von speziellen Arbeitsmaterialien
- begleitende und unterstützende Angebote zur Teilhabe am Gruppenalltag, z. B. Abbau von möglichen Barrieren
- Teilhabe am gemeinsamen Spiel: Spielbegleitung, Spielanbahnung in der Gruppe bzw. Kleingruppensituation
- Weiterführung und Transfer der Förder- und Therapieinhalte im Kontext der Gruppe
- Mitwirkung bei Einzelfallbesprechungen
- individuelle Begleitung im Gruppenalltag

#### Fachdienstleistung als Teamberatung

- Teamberatung (z. B. fachlicher Umgang bei verschiedenen Krankheitsbildern und Behinderungsformen, Unterstützung in der Umsetzung der Förderpläne, Folgerungen aus den Entwicklungsberichten, Einzelfallbesprechung unter behinderungsspezifischen und inklusionsbezogenen Gesichtspunkten)
- Kooperation und Koordination mit verschiedenen Institutionen und Fachleuten (z. B. Therapeuten, Kliniken, Ärzte)

#### Arbeit mit den Eltern

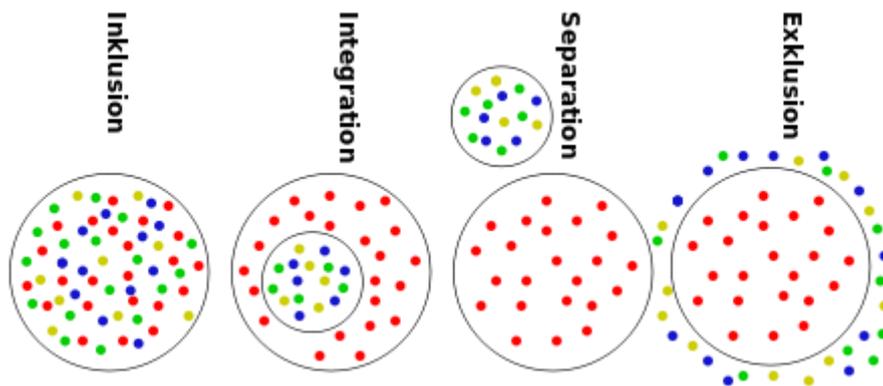
Aufgabe des Fachdienstes kann auch die Mitwirkung bei der Elternberatung vor Antragstellung sein.

- Elternarbeit findet grundsätzlich immer in Absprache und/oder im Verbund mit dem Fachpersonal der Kita statt und erfolgt insbesondere durch: Gesprächsangebote, Beratung und Hilfestellungen zum Entwicklungsverlauf der Teilhabe des Kindes in der Kita, z. B. jährliches Reflexionsgespräch

- - Unterstützung der Eltern beim Austausch mit Fachkräften verschiedener Therapie- und Förderangebote, um den Inklusionsprozess gemeinsam effizient und fließend zu gestalten
- - Mitwirkung bei Beratung zum beim Übergang in andere Einrichtungen (Transition), wenn es von den Eltern gewünscht wird.

Dieses Recht auf Bildung ist in der UN Behindertenrechtskonvention im Artikel 24 festgelegt. Ausgehend vom Prinzip der Gleichberechtigung gewährleistet die UN-Behindertenrechtskonvention damit ein einbeziehendes (inklusives) Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen. (Quelle: <https://www.behindertenrechtskonvention.info/bildung-3907/>)

Schaubild zur Darstellung des Begriffs „Inklusion“



„Es gibt keine Norm für das Menschsein, es ist normal, verschieden zu sein“

Richard von Weizsäcker

(Grafik: <https://www.behindertenrechtskonvention.info/wp-content/blogs.dir/8/files/sites/8/2013/07/inklusion.png>)

## 2. Stärkung der Basiskompetenzen und die Umsetzung im CampusNest

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitseigenschaften, die das Kind befähigen sich mit anderen

Kindern, Erwachsenen und seiner Umwelt auseinander zu setzen. Die Basiskompetenzen sind in personale Kompetenzen, soziale Kompetenzen, lernmethodische Kompetenzen, sowie Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastungen eingeteilt. Im CampusNest tragen wir dazu bei, dass die Kinder ein tragfähiges Grundgerüst für ihre Entwicklung, für eine erfolgreiche und gestärkte Persönlichkeitsbildung und für ein angemessenes Sozialverhalten bekommen. Wir stellen die einzelnen Kompetenzen als Puzzleteile dar, da sie aufeinander aufbauen und ineinandergreifen.

## **Personale Kompetenzen**

### **Selbstwahrnehmung**

Unser Ziel ist die Stärkung des Selbstwertgefühls, welches Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen und eines positiven Selbstkonzepts ist.

Wir

- nehmen jedes Kind mit allen seinen Stärken und Schwächen an.
- gehen mit den Kindern wertschätzend und respektvoll um.
- schaffen individuelle Lernsituationen, in denen die Kinder stolz und zufrieden mit ihrer Leistung sein können.
- moderieren Entwicklungsschritte und verbalisieren Gefühle.

### **Motivationale Kompetenzen**

Die Kinder erhalten möglichst oft die Gelegenheit selbst zu entscheiden, was sie tun wollen und wie sie es tun wollen. Durch das Anbieten von Wahlmöglichkeiten erleben sie sich als kompetent und selbstwirksam.

Konkrete Wahlmöglichkeiten aus dem Krippenalltag: Wer soll dich wickeln?  
Wo willst du spielen? Wer will spazieren gehen? Was willst du essen?

Dieser Kompetenzbereich umfasst auch die Selbstregulation diese unterstützen wir in dem wir Handlungsprozesse verbalisieren.

### **Kognitive Kompetenzen**

Die Wahrnehmung durch alle Sinne wie Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für den Erkennungs-, Gedächtnis- und Deutungsprozess. Hierbei ist es wichtig den Forscherdrang, die Neugierde und

die Kreativität aufzugreifen und ihnen Erfahrungsräume schaffen. Außerdem wollen wir den Kindern Probleme nicht abnehmen, sondern sie ermutigen selbst oder mit uns als Prozessbegleiter einen Weg zu finden.

### **Physische Kompetenzen**

Wir legen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Und bieten den Kindern immer wieder Gelegenheit bei der Auswahl und Zubereitung der Mahlzeiten mitzuhelfen und dadurch eine positive Einstellung zu entwickeln. In einem bewusst gestalteten Tagesablauf bieten wir den Kindern Möglichkeiten zur körperlich und geistigen Anstrengung (Bewegungslandschaften, mathematische Bildung...) und ebenso wieder Gelegenheit zur körperlichen Entspannung z.B. durch unsere Schlafzeit, individuelle Ruhezeit im Kiga, Ecken zum Zurückziehen. Dadurch erleben die Kinder wichtige Komponenten beim Entwickeln einer eigenen Strategie zur Stressbewältigung.

Sie können ihre grob- und feinmotorischen Kompetenzen, durch das bewusst auf die Bedürfnisse der Kinder ausgewählte Spielmaterial und durch Bewegungsfreiheiten im Haus(z.B. Turnhallenbenutzung im Rahmen der Öffnung) oder in der Natur schulen.

## **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

### **Soziale Kompetenzen**

Die Kinder lernen bei uns sich gegenüber anderen offen und wertschätzend zu verhalten und Beziehungen zu anderen aufzubauen. Hierbei üben sie Toleranz, Empathie, Kooperationsfähigkeit, Rücksichtnahme und mit Konflikten konstruktiv umzugehen.

Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln für ein gutes Zusammensein erarbeitet. Wir achten auf einen liebevollen Umgang miteinander und die Akzeptanz jedes Menschen in seiner Persönlichkeit.

### **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**

In unserer multikulturellen Gesellschaft ist es wichtig, dass die Kinder Menschen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten gegenüber unvoreingenommen sind. Jedes Kind wird bei uns als ein einzigartiges Individuum gesehen. Kinder haben das Grundbedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und übernehmen

daher die Werte der Gruppe, in der sie sich befinden. Durch einen offenen und wertschätzenden Umgang, wecken wir bei den Kindern das Interesse an fremden Kulturen und geben diese Achtung vor Andersartigkeit weiter. Wir geben den Kindern ein Vorbild und lebe ihnen Werte und Umgangs- und Höflichkeitsformen vor (z. B. Bitte, Danke, Entschuldigung...), diese übernehmen die Kinder und können sich daran orientieren.

### **Fähigkeiten und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

Die Kinder erleben im Alltag, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten gegenüber anderen Personen aber auch der Natur kontrollieren können. Außerdem ist es uns ein Anliegen, dass die Kinder eine Sensibilität für alle Lebewesen und für unsere Umwelt entwickeln.

### **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

Entscheidungsfindung und Konfliktlösung werden bei uns auf demokratischem Weg gelernt. Dazu gehören regelmäßige Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder durch Kinderbefragungen, Kinderkonferenzen. Unsere pädagogische Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz ermöglicht den Kindern viele Möglichkeiten zur Mitbestimmung. Sie werden so früh wie möglich nach ihren Meinungen und Standpunkten befragt, wenn es um Entscheidungsfindung oder Konfliktlösung geht. So lernen die Kinder sehr früh, dass Entscheidungen durch Gespräche und Abstimmungen erreicht werden und nicht durch Gewalt und Machtausübung. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für das Zusammenleben in einer demokratischen Gesellschaft.

## **Lernmethodische Kompetenzen**

### **Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt**

Jedes Kind ist von sich aus aktiv und neugierig und trägt in sich das Bedürfnis seine Umwelt zu erforschen und sich damit neues Wissen anzueignen. Diese Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissenserwerb und der Grundstein für ein lebenslanges selbst gesteuertes und reflektiertes Lernen. Das heißt, eine anregende Umgebung zu schaffen, in der die Kinder vielfältige Möglichkeiten haben zu experimentieren und neues Wissen zu erwerben. Besonders bei unseren Kleinstkinder ist die Sinneserfahrungen wichtig (hören, sehen, riechen, schmecken, tasten, fühlen) gehören ebenso dazu, wie die professionelle Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte, die die Kinder mit Aufgaben konfrontieren, die ihnen Erfolgserlebnisse vermitteln

und gemeinsam mit dem Kind reflektieren und somit die Freude am selbstgesteuerten Lernen zu erwerben und zu erhalten.

Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen Basiskompetenzen auf, die spielerisch erworben und gefördert werden: Denkfähigkeit (wie löse ich das Problem), Gedächtnisschulung (aufbauen auf bereits erworbenes Wissen), Kompetenzerleben (ich kann was), Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein (das schaffe ich schon), Kreativität (Lösungen suchen und finden), Kommunikationsfähigkeit (nachfragen) usw.

Besonders in den vorschulischen Lernprozessen werden Projekte mit den Kindern reflektiert. In einem Gespräch wird betrachtet welche Inhalte und auf welchen Weg die Kinder was gelernt haben. Im Rahmen unserer „Schatzbucharbeit“ werden Lernerfolge gemeinsam mit den Kindern reflektiert und schriftlich festgehalten.

## **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

### **Widerstandsfähigkeit/Resilienz**

Die heutige Gesellschaft ist einem stetigen, raschen Wandel unterworfen. Viele Kinder werden bereits in jungen Jahren mit großen Veränderungen und unvermeidbaren Belastungen konfrontiert (z. B. Trennungen, Scheidungen, Umzüge, Armut, Stress der Eltern...). Mit Förderung der Resilienz werden Kinder befähigt, selbst mit schwierigen Lebenssituationen gut zu Recht zu kommen und diese positiv zu meistern. Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit. Sie ist die Grundlage für eine positive Entwicklung in den Bereichen Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität. Außerdem ist sie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Wir wollen den Kindern eine sichere Bezugsperson bieten, positive Beziehungen zu anderen Menschen ermöglichen, ein offenes wertschätzendes Gruppenklima schaffen um positive Lernerfahrungen zu machen.

## **3. Bildungs- und Erziehungsziele und ihre methodische Umsetzung im CampusNest**

### **Werteorientierung und Religiosität**

Viele unserer Aktivitäten richten sich nach dem Jahreskreislauf und wichtigen Feste in unserer Kultur wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern usw.. Dadurch erleben die Kinder Gemeinschaft, erleben Rituale, Bräuche und

lernen Symbole kennen. Dadurch wollen wir das Sinn- und Wertesystem stärken. Wir praktizieren einen unvoreingenommenen, respektvollen und wertfreien Umgang von Kinder und Eltern aus verschiedenen Nationen, dieser legt den Grundstein für die Akzeptanz der unterschiedlichen Kulturen und religiösen Weltanschauungen. Eine konfessionsgebundene Religionserziehung bleibt den Eltern überlassen.

## **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Diese Bildungsziele werden im Punkt 2. Stärkung der Basiskompetenzen und die Umsetzung im CampusNest genauer erläutert.

## **Sprache und Literacy**

Schon nach der Geburt beginnen Säuglinge Gesprochenes wahrzunehmen und versuchen mit ihrem Umfeld zu kommunizieren. Zuerst nutzen sie Gestik, Mimik und Laute, um sich verständlich zu machen. Die Kinder lernen Sprache durch das Nachahmen, aber auch durch ihr eigenes Interesse und ihre Handlungen. Die wichtigste Voraussetzung für eine gute Sprachentwicklung ist die persönliche Beziehung zwischen Kind und der pädagogischen Fachkraft (= feste Bezugsperson). In der Gruppe lernen die Kinder, zuerst die Bedeutung von Gestik, Mimik zu deuten und entwickeln dadurch selbst ihre eigene ausdrucksstarke Körpersprache. Die ersten Wörter lernen sie dann schnell im Umgang mit den anderen Kindern und dem Personal. Wir vermitteln den Kindern Freude am Sprechen und am Dialog. Sie lernen, aktiv zuzuhören und ihre Gedanken und Gefühle sprachlich mitzuteilen. Wir beachten hierbei vor allem:

- Wir ermöglichen allen Kindern die Kommunikation. Wir verwenden das Metacomsystem. Metacom ist ein professionell und speziell für die Unterstützte Kommunikation gestaltetes Symbolsystem. Des Weiteren verwenden wir GUK- Karten. GUK/UK bietet für Menschen jeden Alters, die kaum, gar nicht, oder nicht mehr ausreichend lautsprachlich kommunizieren können, Alternativen, um sich wirksam mitteilen zu können. So ermöglichen wir Sprache und Kommunikation in unserer Kita.
- Wir sprechen bewusst klar und deutlich mit den Kindern und benennen sämtliche Gegenstände welche das Kind benutzt
- Wir haben ein offenes Ohr für Erzählungen der Kinder, welche im Alltag von Ereignissen oder Dingen berichten, welche sie gerade beschäftigen
- Wir kommentieren die Handlungen der Kinder bewusst während des Spiels
- Wir handeln gemeinsam mit den Kindern und sprechen dabei darüber zum Beispiel bei Spaziergängen, beim An- und Ausziehen
- Wenn ein Kind spricht, greifen wir die Äußerung auf und unterstützen dadurch sein Mitteilungsbedürfnis

- Durch Lieder, Fingerspiele, Gedichte, Bücher, usw. vermitteln wir zusätzlich im Morgenkreis und dem gesamten Krippenalltag weitere Sprachanreize
- Hörspiele lauschen
- Geschichten erfinden
- Bilderbücher anschauen
- Geschichten hören
- Sprachspiele wie Sprechzeichnen; Auszüge aus dem Würzburger Sprachprogramm
- Entdecken von Symbolen, Zeichen und Buchstaben
- Lieder/Sprachspiele aus anderen Kulturen/ mit einer anderen Sprache

## **Digitale Medien**

Medien haben in unserer Gesellschaft einen großen Stellenwert. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, dass die Kinder möglichst früh lernen Medien bewusst zu nutzen und kritisch zu reflektieren. Uns geht es im CampusNest darum, das Interesse für verschiedene Medien zu wecken bzw. darauf einzugehen und setzen dies wie bei den folgenden Beispielen um:

- Ausgediente Telefone, Computertastaturen und Handys zum Spielen
- Die Kinder dürfen sich beim Telefonieren und CD-Player bedienen aktiv beteiligen
- Das Internet für Recherchen mit den Kindern nutzen
- Kurze Sachbeiträge zu bestimmten Themen mit den Kindern anschauen
- Gezielter Einsatz eines Tablets zur Sprachförderung
- Fotografieren und Dokumentation der Entwicklung der Kinder mit Fotos, gemeinsam schauen wir uns die Fotos an und kleben sie in die Portfoliomappen
- Digitaler Bilderrahmen

## **Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik**

Kinder erschließen ihr Umfeld und ihre Umgebung durch Beobachtung und Experimentieren. Dabei setzen sie all ihre Sinne ein. Wir bieten den Kindern eine anregende Umgebung, die ihren Forscherdrang und ihre Neugierde befriedigt sowie Experimente und bewusste Naturbeobachtungen zulässt. Da Kinder ein großes Interesse an Alltagsphänomenen aufzeigen und bestrebt sind nachzuforschen, möchten wir ihnen die Möglichkeit geben, dies im Alltag so oft wie möglich umzusetzen. Wir achten hierbei auf das eigenständige Tun der Kinder und sind bestrebt, ihnen die Möglichkeiten, alles zu erforschen, selbst zu überlassen. Auch die Mathematik mit ihrem Verständnis für Zahlen, Formen, Mengen, Raum und Zeit begegnet den Kindern überall und begleitet sie im alltäglichen Leben. Im Alltag setzen wir diese Bildungsbereiche wie folgt durch:

- Spielen mit Natur- und Verpackungsmaterialien
- Kennenlernen und Erforschen der vier Elemente (Wasser-/Schneespiele, Watte pusten, Erde fühlen, Kerzenfeuer betrachten, usw.)
- Veränderungen in der Natur beobachten (Samen säen und beim Wachsen beobachten, Aussehen des Baumes in den vier Jahreszeiten, ...)
- Verschiedene Spiele, Bilderbücher und Spielmaterial zum Kennenlernen der Formen – geometrische Figuren erfahren, ertasten, sortieren und zuordnen
- Tägliche Besprechung des Wetters
- Erfahrungen im Rollenspiel z. B. einkaufen, wiegen, messen, ...
- Förderung des Mengenverständnisses und Zuordnen verschiedener Gegenstände (eins, viele, mehr, weniger, größer, kleiner, dicker, dünner, kürzer, länger, ...)
- Spielerisches zählen im Alltag (Treppenstufen zählen beim Treppensteigen, usw.)
- Raumwahrnehmung erfahren (oben, unten, hinten, vorne, rechts, links,)

## **Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Umweltbildung beinhaltet den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und die Nachhaltigkeit. Die Kinder beobachten aktiv die Naturvorgänge und erhalten die Möglichkeit, diese mit allen Sinnen zu erfahren.

Naturbegegnungen, Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen, regen die Phantasie der Kinder an. Die Kinder sollen erfahren, dass sie durch ihr Verhalten unsere Umwelt beeinflussen und mitgestalten können. Im CampusNest geschieht Umweltbildungs- und Erziehung wie folgt:

- Bei Spaziergängen können die Kinder Naturerfahrungen machen und Naturvorgänge aktiv beobachten bzw. selbst erforschen
- Gartenaufenthalte finden regelmäßig statt. Wir können Vögel sowie Insekten beobachten
- Verschiedene Naturmaterialien für die Kinder zum Experimentieren im Gruppenraum auslegen, bzw. verschiedene Beschäftigungen (Sinnesübungen, Turnen mit Naturmaterial, usw.) mit den Materialien
- Bewusste Gestaltung der Jahreszeiten. Wir greifen die spezifischen Merkmale der Jahreszeiten auf und vertiefen diese in alltäglichen Angeboten
- Spontane Naturerlebnisse der Kinder aufgreifen. Je nach alltäglicher Situation begegnen wir verschiedenen Naturerlebnissen (Regen, Spinnen, Fliegen). Wir betrachten diese ausführlich mit den Kindern
- Wissensvermittlung und Sensibilisierung für Recycling- und Mülltrennung
- Teilnahme an Angeboten der Umweltstation Landshut

## **Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur**

Musik begegnet Kindern schon im Säuglingsalter, sie lauschen Geräuschen und Klängen, ahmen Laute und Melodien nach und probieren aus, wie verschiedene Gegenstände klingen. Musik lässt Kinder zuhören, tanzen und zur Ruhe kommen. Über die Musik nehmen die Kinder viele Informationen über ihre Umwelt auf, sie kann helfen, ihre Gedanken und Gefühle zu äußern und mit anderen Kindern in Kontakt zu treten.

Durch Musik und Kreativität können die Kinder ihre Gefühle und Empfindungen zum Ausdruck bringen.

- Im Morgenkreis singen wir Begrüßungslieder und Lieder, die gerade passend zum aktuellen Thema und dem Jahreskreislauf sind
- Die Kinder dürfen mit Instrumenten die Musik begleiten
- Knieritterspiele und Liedspiele, Fingerspiele gehören zum Alltag, hier wird das Lied mit der dazugehörigen Bewegung verknüpft
- Wir tanzen und bewegen uns zu der Musik und vermitteln den Kindern so ein Gefühl für Rhythmus und Takt
- Freies kreatives Gestalten mit unterschiedlichen Materialien im Freispiel
- Experimentieren mit Farben
- Farbenwochen
- Kennenlernen verschiedener Utensilien und Techniken in gezielten Angeboten
- Besuch im Theater und Ausstellungen
- Rollenspiele entwickeln und aufführen

## **Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität**

Voraussetzung für eine positive Entwicklung ist das gesundheitliche Wohlbefinden. Hierzu bieten wir folgendes an:

- Bei freien Bewegungsangeboten werden den Kindern verschiedene Materialien (Seile, Tücher) zur Verfügung gestellt, mit denen sie experimentieren können
- Geplante pädagogische Bewegungsangebote
- Podeste, schiefe Ebenen und Rutschbahnen
- Im Bewegungsgang können die Kinder mit Fahrzeugen fahren
- Freispiel im Garten
- Spaziergänge
- Waldtage
- Gesunde Ernährung (Süßes nur zu besonderen Gelegenheiten)
- Die Sauberkeitserziehung (von der Windel zur Toilette) mit anschl. Händewaschen
- Intensive Zeit beim Wickeln

- Regelmäßige Bewegungsangebote sowie Gartenaufenthalte und Spaziergänge
- Hygiene: Hände waschen vor und nach jeder Mahlzeit, Nase putzen
- Verschiedene Angebote zum Thema „Gesunde Ernährung“
- Positive Konzepte zur Stressbewältigung (Abwechslung von Anstrengung und Ausruhen)
- Regelmäßiges Kochen mit den Kindern
- Ruhezeiten und Entspannungsübungen
- Regeln im Straßenverkehr
- Umgang bei Bränden
- Möglichkeit zum unbelasteten Umgang mit ihrer Sexualität

## **Lebenspraxis**

Alltägliche Aufgaben in einer Kita bieten viele Lern- und Bildungssituationen. Dadurch ermöglichen wir den Kindern sich an diesen zu beteiligen wie z.B.

- Tisch decken
- Wäsche waschen
- Wäsche zusammenlegen
- Teller nach der Brotzeit abspülen
- Spülmaschine einräumen
- Frühstück vorbereiten/Gesundes Frühstück organisieren
- Garten kehren
- Staubwischen

## **Partizipation und Ko-Konstruktionen im pädagogischen Alltag**

Partizipation heißt nicht nur die Themen der Kinder aufzugreifen, sondern bei Kindern das Interesse für neue Themen zu wecken. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf partizipativen Bildungsprozessen auf Alltags- und Lebensbezug.

### **Alltagsgespräche**

Innerhalb von Gesprächssituationen können mit den Kindern im Alltag anliegende Themen und individuelle Probleme besprochen, Erfahrungen ausgetauscht, Konflikte bearbeitet oder gemeinsame Aktivitäten geplant und entschieden werden.

### **Morgenkreis**

Im Morgenkreis erhalten die Kinder die Gelegenheit gemeinsam den Tag zu planen, von Erlebnissen zu erzählen, Wünsche zu äußern sowie neue Dinge von den anderen zu erfahren.

## Reflexionen

Sinnvolle Strategie um eventuelle Veränderungen anzugehen.

## Kinderbefragungen

Kinder entscheiden bei bestimmten Themen (z.B. Ausflug, Wie schmeckt euch das Essen?, Wie wollen wir unser Fest gestalten?, Welche Spielmaterialien wünscht ihr euch/welche Spielbereiche?) mit.

## Beteiligungsprojekte zur Innen-und Außenraumgestaltung

Kinder können über kreativ-gestalterische Elemente aktiv zum Mitgestalter ihrer eigenen Umgebung werden.

## Dienstleistungen für die Gruppe

Übernehmen von täglichen Diensten wie Abspülen, Blumen gießen, Staub wischen.

## Sorge für Regeleinhaltung in Angebotszonen

Funktionsecken und –räume sind themenbezogen mit spezifischen Materialien ausgestattet und darin gelten Regeln verbunden. Abwechselnd wird den Kindern übertragen die Einhaltung der Regeln einzufordern.

## Regeln entwickeln, aushandeln und Sorge für Einhaltung

Regeln sind immer wieder zu diskutieren und hinterfragen! Deshalb wird unter Einbezug der Kinder ein Fortbestehen der Regeln in angemessenen Zeitabständen überprüft. Den Kindern wird die Sorge über die Einhaltung der Regeln in Funktionsecken übertragen.

## Kinderkonferenz

Bei Kinderkonferenzen handelt es sich um regelmäßige oder auch spontane Sitzungen, welche sowohl von päd. Fachkräften als auch von Kindern moderiert werden können. Hierbei werden zum Beispiel Probleme, anstehende Festplanung besprochen.

## **Projektarbeit**

Das pädagogische Fachpersonal beobachtet die Gruppendynamik und die Interessen der Kinder genau. Darauf aufbauend erarbeitet das Team gemeinsam mit den Kindern das Projekt.

## Angebotskonzept

Grundlage unserer pädagogischen Angebote ist das Wissen über das kindliche Lernen. Die Angebote sind:

- situationsorientiert
- ganzheitlich
- Kinder sind aktiv beteiligt
- spielerisch
- freiwillig

### Verschiedene Angebotsformen:

- Angebote für Kleingruppen: pädagogisches Personal bietet eine Aktivität an, an dieser alle Kinder der Gruppe teilnehmen können (z.B. Malen im Atelier, Bewegungsangebot).
- Angebote für eine bestimmte Altersgruppe: Die Kinder der betreffenden Altersgruppe werden zum Teilnehmen aufgefordert, müssen aber nicht teilnehmen (z.B. Vorschulkinder).
- Offene Angebote für die Gesamtgruppe (z. B. wir setzen uns im Kreis zusammen und machen Musik): alle Kinder haben die Möglichkeit teilzunehmen und werden dazu ermuntert.
- Angebote für die Gesamtgruppe z.B. im Morgenkreis.

## 4. Gestaltung und Begleitung der Übergänge im Bildungsverlauf

### Übergang in das CampusNest – Eingewöhnung und Beziehungsarbeit

Der Übergang vom Elternhaus in die Betreuung in eine Kindertageseinrichtung braucht Zeit und ist für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Das Kind ist vielleicht zum ersten Mal in seinem Leben mit Erlebnissen von Trennung und Abschied konfrontiert, es muss sich an eine neue Umgebung, an einen neuen Tagesablauf anpassen und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen. Eine intensive, liebevolle und Kind orientierte Eingewöhnung, bei der wir die Eltern als Experten sehen und das Kind als aktiver Partner im Mittelpunkt steht, ist Grundlage für eine erfolgreiche Eingewöhnung.

Im Rahmen des Elternabends werden wichtige Informationen weitergegeben und die Bedeutung der Eingewöhnung thematisiert. Im Erstgespräch mit

dem/r Bezugserzieher/in werden wichtige Details zur Eingewöhnung geklärt und Informationen, Vorlieben und Besonderheiten des Kindes ausgetauscht. Hierzu erhalten die Eltern einen Fragebogen zum Kind, den sie vor dem Start bei uns abgeben.

Der Zeitpunkt sollte so gelegt werden, dass dem Kind weitere belastende Situationen, wie z. B. ein langer Urlaub oder ein Umzug unmittelbar vor dem Beginn, erspart werden. Die Eingewöhnungszeit ist eine gute Gelegenheit den Tagesablauf und das pädagogische Personal kennenzulernen und die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu schaffen.

Unser stufenweises Eingewöhnungskonzept nach dem Berliner Modell:

### **1. Phase: gegenseitiges Kennenlernen**

Die erste Zeit dient dem gegenseitigen Kennenlernen und Erforschen der neuen Umgebung. Die Eltern kommen mit dem Kind nur für kurze Zeit zu Besuch. Trennungsversuche finden noch nicht statt. Während dieser Zeit baut sich zwischen Eltern und Personal meist ein intensiver Kontakt auf. Die Eltern haben hier Gelegenheit das Gruppengeschehen zu beobachten, sie können sich eine Vorstellung davon machen, was mit den Kindern während ihrer Abwesenheit geschieht.

### **2. Phase: kurze Trennung**

Der Zeitpunkt der ersten Trennung ist von Kind zu Kind verschieden, aber auch von der Situation in der Gesamtgruppe abhängig. Wenn wir bemerken, dass sich das Kind im Gruppenraum wohlfühlt, auch schon erste Kontakte zu anderen Kindern aufgenommen hat, ist die Zeit für einen ersten Trennungsversuch gekommen.

Bei den ersten Trennungen müssen die Eltern noch in der Kindertageseinrichtung bleiben. Wenn wir erste Anzeichen bemerken, dass das Kind unruhig wird, holen wir die Eltern, damit sie mit ihrem Kind heimgehen. So bekommt das Kind vermittelt, dass auf seine Gefühle und Bedürfnisse Rücksicht genommen wird.

### **3. Phase Verlängerung der Abwesenheit der Eltern**

Unter Beachtung der Reaktion des Kindes, wird der Zeitraum der Abwesenheit der Eltern allmählich verlängert. Um Rückschläge zu vermeiden, müssen die Eltern jedoch noch jederzeit telefonisch erreichbar sein. Die Eingewöhnung des Kindes ist weitgehend abgeschlossen, wenn wir als „sichere Basis“ akzeptiert und sich in kritischen Situationen von uns trösten lässt.

### **4. Phase: längere Dauer des Aufenthaltes**

Das Kind hat mittlerweile erfahren, dass der Besuch im CampusNest nun zu seinem Leben gehört. Es muss sich jedoch erst an den langen, anstrengenden Tag gewöhnen, daran, dass es auch die anderen pädagogischen Fachkräfte der Gruppe als Bezugspersonen akzeptiert, die ihm helfen und es trösten, wenn es nötig ist. Es muss seinen Platz innerhalb der Gruppe noch finden und festigen, aber auch damit zurechtkommen, dass es über mehrere Stunden vielen Eindrücken, und Reizen ausgesetzt ist und die anwesenden Bezugspersonen mit mehreren Kindern teilen muss. Daher ist während dieser Phase immer noch Vorsicht geboten um Rückschläge zu vermeiden. Hilfreich ist es, wenn das Kind immer zur gleichen Zeit abgeholt wird, z. B. immer nach der Brotzeit. So erfährt es einen Rhythmus, der ihm Orientierung gibt.

## 5. Phase: Schlafen im CampusNest

Voraussetzung für den Mittagsschlaf ist, dass das Kind in der Gruppe angekommen ist und wohlfühlt. Frühestens nach vier Wochen führen wir es an den Schlafrum heran. Wir erkunden den Raum und suchen gemeinsam ein Bett aus, das wir mit einem Foto kennzeichnen. Und begleiten es sehr intensiv beim Einschlafen, hierbei sind gewohnte Schlafutensilien eine große Hilfe. In der ersten Woche ist es uns wichtig, dass die Kinder sofort nach dem Schlafen abgeholt werden.

Zum Abschluss der Eingewöhnung findet ein Reflexionsgespräch statt. Es kommt hierbei zum Erfahrungsaustausch zwischen Bezugserzieher/in, die den Eingewöhnungsverlauf aus Sicht der Einrichtung schildert und den Eltern, die ihr Erleben darstellen können. Zur Vorbereitung auf das Gespräch bekommen die Eltern einen Reflexionsbogen ausgehändigt.

## Interne Übergänge – Begleitung in den Kindergarten

Unsere Struktur ermöglicht den Kindern einen fließenden Übergang in den Kindergarten. Den Kindern sind die Räumlichkeiten, das Personal und die anderen durch gruppenübergreifende Aktivitäten und durch das gemeinsame Spielen im Garten bekannt. Wir beginnen ca. 2 Monaten vor dem Wechsel mit einem Besuch der Bezugserzieher/in aus dem Kindergarten in der Krippe. Anschließend finden regelmäßigen Besuche des Kindes im Kindergarten mit Begleitung der aktuellen Bezugsperson statt. Bei der Abschiedsfeier in der Krippe ist auch die neue Bezugserzieherin dabei und heißt das Kind durch eine kleine Aufmerksamkeit mit dem neuen Gruppentier willkommen. Vor dem Übergang findet mit dem Bezugspersonal von Krippe und Kindergarten ein gemeinsames Elterngespräch statt.

## Übergang in die Schule -Vorbereitung und Abschied

Mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung beginnt die Elementarbildung und es zählt alles als „schulvorbereitend“. Die Kinder im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung bekommen im letzten Kindergartenjahr besondere Aufgaben und Anforderungen gestellt:

- Spezielle Aufgaben für die Vorschulkinder z.B. Wochenaufgabe, Dienste,
- Spezielle Projekte z.B. Zahlenzwerge, spezielle Sprachbildung, Verkehrsprojekt, Lernwerkstatt
- Besondere Traditionen z.B. Rollenspiel oder Tanz beim Martinsfest
- Besondere Aktivitäten z.B. ein Ausflug
- Kindergartenabschluss mit Besonderheiten z.B. ein Abend im Kindergarten, Schulranzenfest.

Hierbei ist uns ganz wichtig den Eltern den Druck zuzunehmen und ihnen zu vermitteln, dass jeder Schwächen hat, die er in der Regel mit seinen Stärken ausgleichen kann. Kinder müssen nicht alle Fähigkeiten besitzen, um einen erfolgreichen Schulstart zu haben.

## **5. Kooperation mit den Schulen**

### **Kooperationskonzept**

Wir kooperieren mit allen Grundschulen und Förderzentren des Stadtgebiets. Wir sind in einem regelmäßigen Austausch und werden zu Infoabenden z.B. bzgl. Einschulung immer eingeladen.

### **Vorkurs Deutsch 240.**

"Der "Vorkurs Deutsch 240" ist eine gezielte Sprachförderung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen. Die Vorkurse umfassen 240 Stunden und werden zu gleichen Anteilen von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt. Die Teilnahme am Vorkurs wird durch eine Sprachstandserhebung anhand des Beobachtungsbogen Seldak/Sismik ermittelt.

Die Kinder werden in einer Kleingruppe sprachlich gefördert und in der Entwicklung von Literacy-Kompetenzen unterstützt. Diese gezielte Deutschfördermaßnahme, die nach § 5 Abs. 2 des AVBayKiBiG ein durchgängiges Prinzip in allen Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege darstellt, erfolgt zusätzlich zur individuellen sprachlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen.

Der Vorkurs ist ein freiwilliges Angebot und es wird von uns eine Empfehlung an die Eltern ausgesprochen. Eine Teilnahme ist alleinige Elternentscheidung. Die individuelle Sprachförderung beginnt im Kindergarten eineinhalb Jahre vor Schuleintritt. Im letzten Kindergartenjahr beteiligt sich die Grundschule als Tandempartner. Da wir bisher nur wenige Vorkurskinder haben, findet dieser in der Schule statt. Genaueres Konzept im Anhang.

### **Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)**

Bei Fragen zur Einschulung in eine Grundschule oder eine Förderschulen stehen wir im engen Austausch mit den Ansprechpartnern der MSH.

## 6. Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozessen

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist eine differenzierte Beobachtung und Dokumentation. In regelmäßigen Abständen wird der Lern- und Entwicklungsstand eines jeden Kindes schriftlich festgehalten.

Durch gezielte Beobachtungen

- erhalten wir einen Einblick in das Lernverhalten des Kindes und machen Entwicklungsschritte für uns sichtbar und nachvollziehbar.
- können wir die Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen und entsprechend darauf reagieren und bietet die Grundlage von Projekten.
- lernen wir die Stärken des Kindes sowie evtl. förderrelevante Bereiche kennen und können dort ansetzen, „wo das Kind steht“
- können wir in den Entwicklungsgesprächen den Eltern eine kompetente Auskunft über die Entwicklung ihres Kindes geben.
- und Dokumentationen mit Fotos und geschaffenen Werken der Kinder, die in unseren Räumen ausgestellt sind, veranschaulichen wir den Eltern unsere Arbeit mit den Kindern.
- können wir unser pädagogisches Tun besser reflektieren und gezielter auf das einzelne Kind eingehen.
- gewinnt unser Handeln an Qualität und der fachliche Austausch im Team wird unterstützt.

### In der Krippe

In der Arbeit mit den Kindern unter 3 verwenden wir überwiegend unseren hausinternen entwickelten Beobachtungsbogen. Dieser basiert auf die Basiskompetenzen.

Zudem wird für jedes Kind ein Ordner angelegt, der für das Kind und die Eltern freizugänglich ist. Dieser Ordner heißt bei uns „Schatzbuch“ und ist mit einem Portfolio vergleichbar. Im Schatzbuch werden wesentliche Entwicklungsschritte und besondere Erlebnisse die für das Kind eine große Bedeutung hat festgehalten. (keine Defizite) Gemeinsam mit den Eltern wollen wir für das Kind dein Stück Lebensgeschichte festhalten.

### Im Kindergarten

Neben den erwähnten Beobachtungsinstrumenten aus der Krippe die wir im Kindergarten fortführen. Werden die Kinder im Kindergarten speziell auf ihre sprachliche Entwicklung durch den Seldak bzw. Sismik beobachtet. Zudem

setzen wir den Beobachtungsbogen Perik ein, der das soziale Verhalten, die positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag beurteilt.

Nach Bedarf setzen wir zur besseren Einschätzung der Entwicklung spezielle Beobachtungsbögen ein.

Durch die Durchführung von pädagogischen Teams durch unsere sozialpädagogische Fachkraft und die Durchführung von Fallbearbeitungen runden unsere Beobachtungen und Dokumentationen ab.

## **7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – unser Angebot für die Eltern**

### **Unser Verständnis von Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

Eine gemeinsame Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sehen wir nicht als gesetzliche Verpflichtung, sondern als Basis, Fundament und Notwendigkeit für eine gut gelingende Bildungsentwicklung jedes Kindes bei uns im CampusNest.

Wir sehen unsere Eltern als Experten und Hauptverantwortlichen für ihre Kinder und setzen auf eine partnerschaftliche, wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Verantwortung für ihr Kind mit der Tagesstätte zu teilen ist für viele Eltern ein großer Schritt. Damit sie das mit einem guten Gefühl tun, ist eine große Offenheit und ständige Gesprächsbereitschaft von unserer Seite erforderlich. Ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern ist die Grundlage unserer Arbeit. Wir sehen sie als kompetente Partner in der Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder. Für die gewünschte enge Zusammenarbeit hat sich das „Du“ bewährt.

Mit erweiterten und flexibleren Buchungszeiten kommen wir der besonderen Situation mit wechselnden Vorlesungs- und Seminarzeiten entgegen. Die Eltern sind in unseren Räumlichkeiten jederzeit willkommen. Wir wünschen uns interessierte Eltern, die bereit sind sich für die Einrichtung zu engagieren und ihre Wünsche, Ideen und Fähigkeiten mit einbringen.

Unser Streben ist eine füreinander offene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

## Informationsaustausch

Der offene Austausch ist die Basis einer starken Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Informationsaustausch im CampusNest:

- Elternnachrichten werden bei uns über E-Mail, über das Portal „Elternnachrichten“ organisiert. Hier sind alle Nachrichten und Infos gespeichert und können 24/7 abgerufen werden.
- Organisatorisches ist im CampusNest ABC bzw. in der Konzeption festgelegt
- Informationen zur pädagogischen Arbeit ist in dieser Konzeption festgehalten
- Aushänge an der Elterninfotafel
- Einblick in die pädagogische Arbeit durch Fotodokumentationen, Sprechenden Wänden und Ausstellungen der Bastelarbeiten der Kinder
- Täglicher Tagesrückblick an den Gruppenzimmertüren
- Aushänge von Veranstaltungen und Beratungsangeboten von externen Veranstaltern
- Flyer und Fachliteratur im Eingangsbereich
- Elternordner: Unser Kita ABC, Jahresplanung, Vereinssatzung und Konzeption
- Eltern-WhatsApp Gruppe zum Austausch kurzfristiger Informationen

## Elternabende

In jedem Kita-Jahr finden ca. 2 Elternabende für alle Eltern statt. Zu Beginn des Kita-Jahres findet ein Kennenlern- und Gruppenelternabend statt. Ziel dieses Abends ist es:

- alle Informationen für eine gelingende und gute Kooperation weiterzugeben
- Gegenseitiges Kennenlernen und Beziehungsarbeit

Im Frühjahr findet ein zweiter Elternabend der unter einem bestimmten Pädagogischen Thema steht wie z.B. Bedeutung des Freispiels, Bildungsbereiche im päd. Alltag, Sauberkeitserziehung. Um die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken werden zu bestimmten Themen auch externe Referenzen und Fachleute hinzugezogen.

Außerdem bieten wir im Sommer für alle Eltern, deren Kinder das CampusNest ab September besuchen werden, einen Kennenlernelternabend an. Siehe Punkt 4 Übergang in das CampusNest: Eingewöhnung und Beziehungsarbeit

## **Elterngespräche – Entwicklungsgespräche**

Neben dem allgemeinen Informationsaustausch ist der persönliche Austausch über das Kind sehr wichtig. Im Rahmen der täglichen **Tür- und Angelgespräche/Übergabegespräche** tauschen wir uns mit den Eltern über die Befindlichkeiten, besondere Vorkommnisse, Erlebnisse oder Lernfortschritte aus.

Ist dieser Rahmen nicht ausreichend bieten wir situationsorientiert individuelle **Beratungsgespräche** zu bestimmten Schwerpunkten an. Ziele sind:

- Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen zum jeweiligen Thema
- Rückmeldungen zu geben
- konstruktive Beratung
- Vermittlung von Informationsmaterialien und Dienste von Beratungsstellen

Zu diesem individuellen Angebot findet einmal jährlich ein **Entwicklungsgespräch** statt. Grundlage des Gespräches sind die alltäglichen Beobachtungsnotizen, Beobachtungsbögen und das Schatzbuch. Nach dem Sammeln und Auswerten der verschiedenen Beobachtungsgrundlagen fertigt das päd. Personal eine individuelle Zusammenfassung über den Entwicklungsstand des Kindes zusammen.

Erste Informationen über die Einrichtung erhalten die Eltern im Anmeldegespräch mit der Leitung. Nähere Infos siehe Punkt 4 der Organisatorischen Konzeption.

Elterngespräche im Rahmen der Eingewöhnung und des Übergangs werden genauer im Punkt 4 der Pädagogischen Konzeption erläutert.

## **Hospitationen**

Das aktive Miterleben des pädagogischen Alltags bietet den Eltern einen guten Einblick in unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit und stärkt die Zusammenarbeit. Die Eltern können an den Besuchstagen mit den Kindern spielen und an Gruppenaktivitäten teilnehmen. Im Vorfeld informieren wir die Eltern durch einen persönlichen Brief über Ziele und Haltung während des Hospitationstags. Siehe Hospitationsleitfaden im Anhang. Am Ende der Hospitation findet eine kurze Reflexion statt.

Eltern in der Kinderkrippe erleben bei der Eingewöhnung bereits die Tagesstruktur über weitere Hospitationen nach der Eingewöhnung entscheiden gemeinsam und individuell.

## **Elternaktionen/Elternmitarbeit**

Elternmitarbeit und -aktionen ermöglicht im CampusNest ein aktives Miteinander von Eltern, Kinder und päd. Fachpersonal.

- **Ressourcen der Eltern nutzen und im päd. Alltag teilhaben lassen** z.B. Vorstellen von Berufen der Eltern wie Polizist, Rettungsassistent, backen und Geschichten vorlesen
- **Ressourcen der Eltern nutzen und ein Bildungsangebot anbieten** z.B. Angebot eines Erste Hilfe Kurs von Eltern für Eltern, Adventzauber: Verkauf von Selbstgemachten Sachen an andre Eltern
- **Ressourcen der Eltern nutzen und neue Spielbereiche schaffen** z.B. Elternaktion Bauen einer Outdoor-Küche, Bauen einer Wasserspielanlage
- Mitgestaltung und Mitwirkung bei Festen und Veranstaltungen
- Organisation von Elternstammtischen

## **Elternbeirat – Kooperation mit dem Elternbeirat**

Zu Beginn des Kita-Jahres bilden alle interessierten Eltern wünschenswert zwei Vertreter aus jeder Gruppe den Elternbeirat.

Aufgaben des Elternbeirats:

- Ansprechpartner und Bindeglied zwischen Kita und Eltern bei Anliegen oder Problemen
- Mitentscheider und Berater bei Veränderungen im CampusNest z.B. Caterer-Wechsel, Parkplatzsituation
- Teilnahme an den Elternbeiratssitzungen (2-4 Sitzungen im Jahr) bei denen Anliegen der Eltern angebracht werden. Die Leitung informiert über wichtige Angelegenheiten und geplante Veränderungen ggf. werden einige Themen zur Diskussion und zur Abstimmung gestellt. Die Ergebnisse werden protokolliert und im Elternordner für alle zugänglich gemacht.
- Organisation von Festen
- Repräsentieren der Einrichtung in der Öffentlichkeit

## **Feste**

Unsere gemeinsamen Feste sollen nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern und das Fachpersonal schöne Erlebnisse sein, um die Kommunikation, den Zusammenhalt und die Kontakte untereinander zu fördern und zu erhalten.

## **8. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung/-sicherung**

### **Elternbefragungen**

Jedes Anliegen und Gespräch trägt dazu bei, das pädagogische Handeln noch besser an unseren Kindern auszurichten. Um die Zufriedenheit der Eltern und Kinder zu ermitteln, wird einmal im Jahr eine Elternbefragung durchgeführt und die Eltern zu verschiedenen Themen befragt. Die Elternbefragung dient der Überprüfung und Verbesserung der gemeinsamen Interessen und Ziele sowie der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Die Ergebnisse der Umfrage werden in der Einrichtung ausgehängt und im Gesamtteam besprochen.

### **Kinderbefragungen**

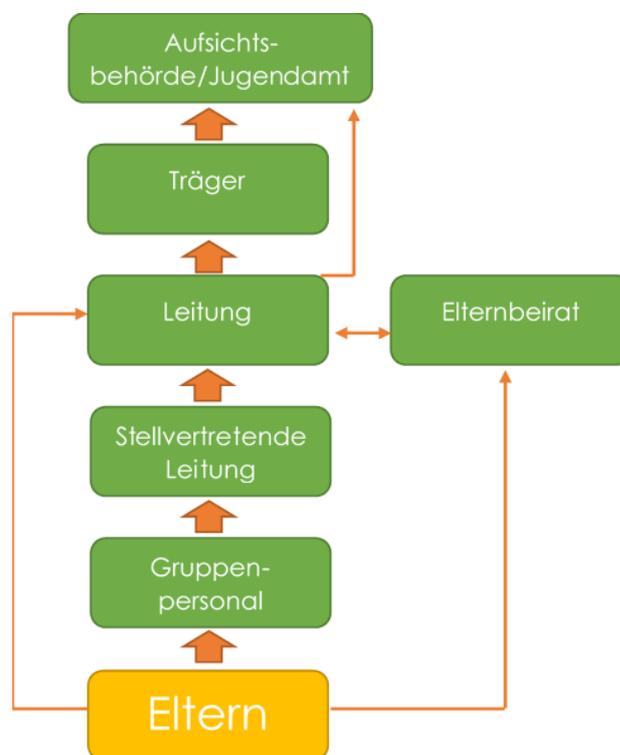
Natürlich ist uns auch die Meinung unserer Kinder sehr wichtig. Daher wird im Zuge der Elternbefragung eine Kinderbefragung (für die Kindergartenkinder) mit ausgegeben. Die Kinder werden von ihren Eltern interviewt, was sie toll und weniger toll finden am CampusNest. Zudem können sie dort auch ihre Wünsche äußern. Die Kinderbefragung wird vom pädagogischen Personal genau durchgelesen, mit den Kindern besprochen und nach Möglichkeiten der Umsetzung bzw. Verbesserung in einer Kinderkonferenz gesucht.

### **Umgang mit Konflikten/Beschwerdemanagement**

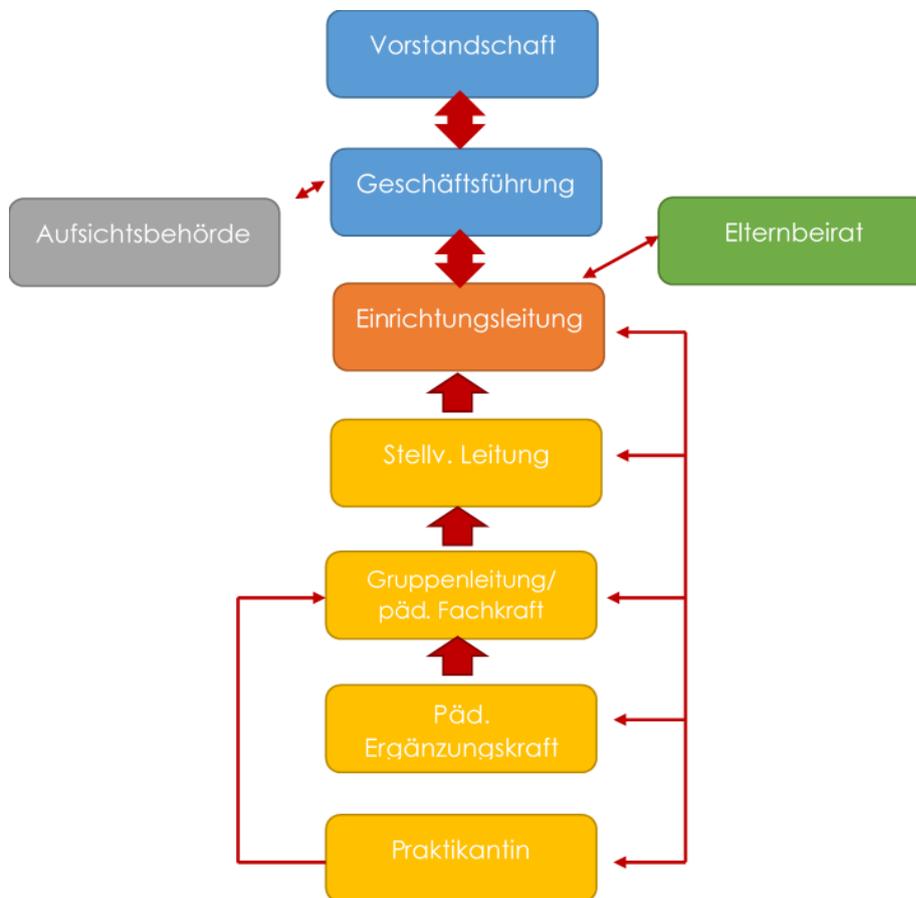
Wir wünschen uns ein gutes Miteinander. Deshalb ist es uns wichtig, dass Eltern Kritik im positiven, wie im negativen Sinn an uns richten. Die Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, an die Leitung und an die Elternvertreter zu wenden. Wir nehmen Kritik ernst und gehen fachlich damit um. Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerde zugelassen wird. Es beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und Mut zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten. Nicht jedem ist es möglich Kritik offen zu äußern, hierfür steht den Eltern eine „Stille Post“ zur Verfügung in der sie

Anregungen und konstruktive Kritik schriftlich anbringen können. Mit dieser offenen Kritikpolitik haben wir gute Erfahrungen gemacht. Grundsätzliche Flexibilität, Gesprächsbereitschaft und Offenheit stärken das Verständnis und die Einsicht der Eltern, dass es innerhalb einer großen Gemeinschaft nicht immer möglich ist, jedem Wunsch zu entsprechen und dass es manchmal notwendig ist, sich der Mehrheit anzuschließen.

Vorgehensweise Beschwerdemanagement bei Eltern:



## Vorgehensweise Beschwerdemanagement beim pädagogischen Personal:



### **Fallbesprechungen und Teamreflexion**

Durch die Einbindung von Methoden der Qualitätsentwicklung, wie kollegiale Beratung, Teamcoaching hinterfragen wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit. Diese passen wir den veränderten kindlichen und familiären Bedürfnissen an. Als „lernende Organisation“ sind wir gefordert, das Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu modifizieren und zu präzisieren. Dabei erhalten wir Unterstützung durch unsere pädagogische Fachberatung.

### **Mitarbeitergespräche/Stellenbeschreibungen**

Unter Mitarbeitergespräch versteht man ein Gespräch, das die Leiterin mit jedem/r Mitarbeiter/in unter vier Augen führt. Das Mitarbeitergespräch dient der Kommunikation und ist ein Instrument der Mitarbeiterführung und -steuerung. Gemeinsam werden die künftigen Ziele festgelegt, die Aufgaben

der Mitarbeiter definiert und reflektiert und die Zusammenarbeit verbessert. Hierbei werden Leistungen und Erfolge erörtert und positive Ergebnisse herausgestellt. Ebenso werden aber auch Schwierigkeiten, Probleme und Entwicklungsbereiche angesprochen. Grundlage der Mitarbeitergespräche sind die persönlichen Stellenbeschreibungen.

## **Konzeptionsfortschreibung**

Da die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Familien dem schnellen Wandel der Zeit unterliegen, überprüfen und erneuern wir unsere Konzeption regelmäßig, um die Qualität unserer Arbeit sicherzustellen.

## **Fort- und Weiterbildungen und Supervision**

Jedes Teammitglied hat das Recht und gleichzeitig auch die Verpflichtung, sich weiterzubilden, um immer auf dem neuesten Stand der Forschung und Wissenschaft zu sein oder auch zur „Wiederauffrischung“ der bereits bekannten Theorie und Praxis. Die Fortbildungsthemen werden gemeinsam mit Leitung und Team abgestimmt, um so einen höchstmöglichen Nutzen für die Einrichtung zu erzielen. Ein angenehmes Betriebsklima und eine vertrauensvolle, verlässliche Atmosphäre zwischen allen Kolleginnen ist die Voraussetzung für eine gut funktionierende Teamarbeit. Um dies zu schaffen und zu erhalten pflegen wir u.a. unseren jährlichen Betriebsausflug.

Es stehen jederzeit Gelder für eine Supervision oder ein Coaching der Mitarbeiter bereit.

Zur Fortbildung gehört auch, die Versorgung mit Fachliteratur und Fachpublikationen, um unsere Kompetenzen zu erweitern, die Qualität zu erhalten und weiterzuentwickeln.

## **Pädagogische Qualitätsbegleitung**

Wir nehmen an den Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB)“ des Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familien und Integration teil.

Pädagogische Qualitätsbegleitung versteht sich als ein externes Dienstleistungsangebot, das Kindertageseinrichtungen und deren Träger ergänzend zu bestehenden Qualitätssystemen (z.B. Fachberatung) trägerübergreifend zur Verfügung gestellt wird und dessen Inanspruchnahme freiwillig ist. Die PQB hat den Auftrag, die Kindertageseinrichtungen bei der Sicherung und Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Prozessqualität zu unterstützen. Im Fokus des Beratungs- und Coaching Prozesses steht die

Interaktionsqualität in den Einrichtungen. Die PQB orientiert sich in ihrer Tätigkeit an Themen und Bedarfen der Kindertageseinrichtungen und arbeiten ko-konstruktiv zusammen mit Leitung und Team. (Quelle: [/www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/pqb.php](http://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/pqb.php))

## 9. Unser Verständnis als lernende Organisation

### Weiterentwicklung der Einrichtung und geplante Veränderungen

Wir sind eine sehr junge Einrichtung und sind seit Anfang an im Aufbau und in der Weiterentwicklung unserer Arbeit. Wir wollen weiterhin unsere Arbeit weiterentwickeln und unsere Qualitätsstandards festlegen.

Konkrete Weiterentwicklung:

- Erarbeitung eines aktuellen Kinderschutzkonzeptes
- Noch bessere Vernetzung mit der Hochschule: Kinderuni für unsere Kindergartenkinder
- Erstellen eines Qualitätshandbuchs (in Arbeit)
- Teilnahme an Arbeitskreisen und ständige Vernetzung
- Weiterentwicklung zu einer integrativen Einrichtung
- Teilnahme am „Jolinchen“ Programm der AOK
- Einstellung einer sozialpädagogischen Fachberatung zur Förderung eines multiprofessionellen Arbeitens, auch in Kindertagesstätten

Wir wollen uns weiterhin gemeinsam mit den Eltern stark machen für die Belange von unseren Kindern, für die Beibehaltung der grundlegenden guten Qualität unserer Einrichtung. Des Weiteren ist aber auch das Offensein und Offenbleiben für Neues, das genaue Selektieren von Wichtigem und Nebensächlichem in gegenwärtigen Entwicklungen, das mutige Eintreten für die Bedürfnisse und Rechte der Kinder gefordert.

### Schlussworte

Aufgabe dieser Konzeption ist es, unsere Einrichtung vorzustellen und über die Methoden und Ziele unserer Bildungsarbeit zu informieren. Wir hoffen, dass am Ende dieser Lektüre ein umfassender Eindruck von unserer vielfältigen pädagogischen Arbeit gewonnen werden kann. Mit dieser Konzeption ist nichts für immer festgeschrieben, denn die Arbeit mit Kindern lebt von der Weiterentwicklung und Veränderung. Deswegen werden wir unser pädagogisches Konzept regelmäßig überprüfen und ergänzen.

## Impressum

### **Beteiligte**

Diese Konzeption wurde im Team des CampusNests „Campuskinder e. V.“ und im Leitungsteam Regensburg, Landshut und Passau erarbeitet und weiterentwickelt. Sie wird durch die Leitung an Eltern und Interessierte ausgehändigt.

### **Letzte Aktualisierung**

März 2024

### **Träger**

Campuskinder e. V.,

### **Vorstandsvorsitzender:**

Joachim Wolbergs

### **Einrichtungsleitung:**

Jessica Földy-Rammelsberger, Leitung

Ina Lehmann, stell. Leitung

### **Text und Redaktion**

Christina Denk, Katharina Lazar, Kristina Wimmer

Eveline Stopfer

Andrea Stengele

Kathrin Zitzlsberger

Jessica Földy-Rammelsberger

Ina Lehmann

### **Layout**

Christina Denk

Jessica Földy-Rammelsberger

## Quellenangaben

- „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Staatsinstitut für Frühpädagogik München
- Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit; Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren; Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Staatsinstitut für Frühpädagogik München
- Handreichung „Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht“ Staatsinstitut für Frühpädagogik München
- Rechte und Pflichten in der Kita; Lars Ihlenfeld und Holger Klaus
- Handbuch Kinder in den ersten drei Lebensjahren; Becker-Stoll, Niesel und Wertfein
- Kindergarten heute – Wissen kompakt Vielfalt und Inklusion; Dörte Weltzien, Timm Albers (Hrsg.)
- Handreichung Vorkurs 240
- **Qualität sichern und entwickeln – Fachdienst für Inklusion in Kitas; Lebenshilfe Bayern**